

Detlef E. König

Komet, ihr Kindlein

...ein Schwank in drei Akten
aus den Allgäuer Alpen...

Hereinspaziert in die lustig-aufschlußreiche Geschichte von der Landung eines Sternstücks und deren Wirkung auf zwei benachbarte Familien!

Allerlei profilierungssüchtige kommunale Würdenträger schrecken postwendend nicht vor dem Versuch zurück, mit Tricks in den Besitz des Meteoriten zu gelangen.

Das war abzusehen – und auch, dass sie's nicht schaffen werden...

Dass aber die Mitglieder der beiden Familien keinerlei Scheu haben würden, einander bei ‚Bergung‘ und ‚Auswertung‘ des Fundes das Leben schwer zu machen, war nicht... - doch, war eigentlich ebenfalls abzusehen!

Die weiblichen Familienvorstände, jeweils mit massiver Energie ausgestattet, müssen hierbei das Heft in die Hand nehmen, weil ihre Männer, äh, ohje...

Die „Gabe des Himmels“ schweiß'brennt' alle Parteien zunächst auseinander, schlußendlich aber fest zusammen - auf lachsatte Weise natürlich, wie sich's für ein astreines Volksstück gehört.

Und das Liebespaar? Ohne geht's doch nicht!?

Ist - unterwegs in all dem Trubel - noch liebestrunkener und verwirrungsgeschüttelter als der Opa...

VT 064 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Besetzung des rechten Anwesens:

Benedikt ‚Bene‘ Dürrkopp, Besitzer der stillgelegten Jause-Station „zum alten Kini“

Ehentraud Dürrkopp, genannt Traudl, sein bissiges Ehefrau

Gabriel ‚Gabe‘ Dürrkopp, beider Sohn, Student

Wenzislaus Dürrkopp, der Opa - drahtig, schlitzohrig, zahnlos

Besetzung des linken Anwesens:

Justinian ‚Just‘ Haberzottl; Nebenerwerbslandwirt ohne Nebenerwerb

Mechthilde Haberzottl, genannt Hilde, sein Ehefrau, hat Haare auf den Zähnen

Lena Haberzottl, beider Tochter, blond aber lieb

In weiteren Rollen:

Pauline Unterhoffner, liebenswert-hübsche Wissenschaftlerin vom (münchner) Institut für Vor- und Frühgeschichte

Kevin Pickelmüller, Bürgermeister, korpulent, korrupt

Pfarrer, harmlos, blässlich, nicht unbedingt von dieser Welt

ORT / DEKORATION/ REQUISITEN:

Siehe Spieltext - eine Bühnenbildskizze kommt mit dem Rollensatz! Hier nur ein paar ‚special effects‘:

1. Akt: die Linde bietet eine einfache Sitzgelegenheit – entweder real am Stamm aufgestellt, oder genau zwischen den beiden Gebäuden mittig auf die rückwärtige Kulisse gemalt. Auf der Rückwand muß das lieblich-hügelige Allgäu (Wiesen, Matten; evtl. Schloß Neuschwanstein) skizziert sein. Ab- und Zugänge jeweils vor und hinter den Gebäuden. (*rv, rh, lv, lh*) Bei niedrigen Bühnen genügen die angedeuteten halben Fenster und die Fensterbank in den Obergeschossen, die jedoch groß genug sein müssen, um ein- und aussteigen zu können.

2. Akt: zwischen den oberen Fenstern der Gebäude sind übereinander zwei Seile gespannt, die über Rollen in die gedachten Räume laufen. Am unteren Seilzug ‚fahren‘ die Nachrichten (weiße Blätter/Kartons) von Benedikt (rechts) an Just (links), am oberen umgekehrt. Orthographie ist nicht gerade eine Stärke der beiden...

3. Akt: Auf dem Gartentisch vor dem rechten Haus hat der Opa einen Verkaufsstand mit einigen Felsbrocken aufgebaut. Dahinter Gartenstühle, ein Sonnenschirm steht daneben. Wo auch immer möglich, sind kundengewinnende Hinweise genagelt, wie „Frisch ‚rakommane Komeda“; „Oigane Bodahaltung“; „Vreivliegende Ascht-Terror-Ida“; „günschdixt zom agä“; „Ganz reife Met-Tee-Ohr-Rida“; „Freilaufende frische galaktische Himlsoier direggt fom Erzeiger“; „Hilft au gäga Ranzablizza“; „flugtauglich“; „weltraumgebriefft“; „Artgerechte Bodahaltung“ usw.

Die Nachtbekleidung der Herren ist in Muster und Farbe völlig identisch: lange, weite, seitlich geschlitzte Nachthemden, darunter lange Unterhosen, auf dem Kopf Schlafzipfelmützen.

Auch die beiden Frauen tragen dasselbe Nachtgewand.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 2 Stunden ohne Pausen

WAS NOCH?

1. Um den Eindruck eines abstürzenden Meteoriten optisch sinnfälliger zu machen, über dem Vorhang eine dimmbare Lichtquelle von rechts nach links ziehen, wobei das pfeifende Geräusch früher einsetzen muß, als das Licht erscheint.

2. Das milde Mondlicht kann man mithilfe eines blauen Scheinwerfer-Filters simulieren, Blitze mit den Kondensatorzündungen von Neonröhren.

3. Für das Schepfern zugeschlagener Fenster eignet sich am besten ein vorbereiteter Sound-Loop.

4. wichtige, die Handlung unterstützende Geräusche auf Tonträger vorproduzieren, oder, weil noch punktsicherer, einen live-Geräuschemacher damit beauftragen!

FEEDBACK? JA!

zum Autor: dr.detlef.e.koenig@t-online.de; www.spott-light.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

I. AKT

1. Szene

Beim Öffnen des Vorhanges ist es Nacht. Nach einigen Augenblicken geht der Meteorit akustisch und optisch von rechts oben nach links unten im Off nieder. Für Sekunden gleißendes, blau-weißes Licht. Anschließend wieder völlige Dunkelheit und absolute Ruhe.

I, 2. Szene

Unter der Linde steht regungslos, in enger Umarmung, dunkel gekleidet, kaum zu erkennen, ein Liebespaar, das durch die grelle Lichterscheinung schlagartig sichtbar wird, auseinander schreckt: Schützend halten sie Hände und Arme über die Köpfe, verfolgen dann die Flugbahn mit Kopfdrehung. Nun wieder völlige Dunkelheit, nur Schatten sind erkennbar.

Gabe: *(fasst Lenas Hand, will nach Ih, flüstert)*

Lena! Komm schnell! Schnell!!! Laß uns nachschauen, was das war, das da runter gekommen ist!

Lena: *(sperrt sich)*

Du! I hau Angscht! Wenn des Außerirdische send, o... ond die mit galaktischem Schleim auf eis schmeißat, nau ka i mei niu's Sommerkleid glei' fut'keia...! - Ond wenn die eis ei'fangat ond en Scheiba schneidat, so wiea'n roata Pressack, ond eis nau en no' ratzabutz auffressat?? Was saisch nau?

Gabe: *(zerrt ungeduldig)*

Nichts mehr! Jetzt stell' dich doch nicht so an! du bist doch sonst viel draufgängerischer... wenn bei mir die Lichter ausgehen...!! *(kichert)*

Lena: *(kichert auch)*

Du säb'lsch mi jau au it en Scheiba... außerdem isch des Licht da doba grad a'ganga!

Gabe: *(kichert, leise)*

Da hast du recht. Ich fress' dich gleich am Stück auf! - Aber los jetzt! Sonst sind die Außerirdischen weg, bevor wir sie gesehen haben!

(Beide schnell und leise ab Ih.)

I, 3. Szene

Ein paar Augenblicke später im linken Fenster im ersten Stock des rechten Hauses, eine kleine Lichtquelle (elektrische Kerze, Taschenlampe ohne Reflektoraufsatz): Sie bewegt sich von Fensterhöhe in das Rauminnere, dann hinter dem unteren Fenster von rechts nach links zur Türe; wird dort hinter dem Türfenster zur besseren Ausleuchtung hoch gehoben. Nun wird die Türe leise und vorsichtig geöffnet.

Bene: *(Nachthemd, lange Unterhose, Schlafzipfelmütze, Socken, Hausschlappen usw.; bleibt unter der Türe stehen, schwingt mit der Linken einen Schürhaken bedrohlich auf- und ab, mit der rechten Hand hält er die Kerze hoch über den Kopf, blinzelt in die Dunkelheit, schaut vorsichtig rechts und links am Haus entlang, laut)*

Isch dau wer...? *(lauscht)* Ha...? Gib fei' jau o'bacht, Bürschla...! *(lauscht)* I hau fei a Schiereisa en d'r Hand! O... ond seit eiser Hasso vor'nächt *(vorgestern)* v'rreht ischt haut mei' Alda ietz' en jedera Nacht ihra Bieß *(Gebiß)* en d'r Goscha denna...! O... ond die ka omgau mit ihra Hex'l-mascheh...! *(schaut nun vorsichtig um hintere Hausecke, dann vorsichtig vorne um die Ecke; dann schlurft er, mit zufrieden-grunzendem Lachen, um Tisch herum langsam zurück zur Haustüre)* Des mit dära Häß'lmaschie' vo' meinara Alda haut scheint's g'wirkt! Der Ban-

dit muaß ab sei' wiea nix, weil m'r nix meah sieacht vo'm!! (auf Zehenspitzen bis unter die Linde, kann von den Fenstern aus nicht mehr gesehen werden)

I, 4. Szene

Traudi: (linkes Fenster im ersten Stock des rechten Hauses; ebenso im Nachthemd, Nachthaube; ungeniert laut)

Bene!! Wo bleib'sch denn?? (zu sich) Wo steckt denn der Strohsackflüchtling?! (sehr laut und unbeherrscht) Meina Fieaß ond mei' Bett wearad kalt, Bene! Mit wem dischkrier'sch (diskutierst) denn du dau donda, ha? Lue zua, dass raufkemma duasch! D'Nacht isch kurz g'nua! (lehnt sich weit aus dem Fenster) Wo steck'sch denn? (will Fenster schließen...)

I, 5. Szene

Licht, oberes Fenster linkes Gebäude.

Hilde: (selbes Nachtgewand; kräht in die Nacht)

Könnet ihr Herrgottsackermenter, ihr miserawliche, wenigschdens en d'r Nacht amaul a Ruah gäa ond d'Goscha halta?! Wenn bei ui scho' d'r ganz Dag en Krach ond en Krawall mit uir'em Bierausschank ond kalt-sauer eig'legta Pressack herrscht, dass dei' oiges Wort numm'r v'rstanda ka'sch, no ko'tet ui wenigschdens en d'r Nacht uir'e Schandmäuler halta, Bagasch'... elendiga!!

Traudi: (kontert sofort)

Jau, muasch ieatz' du dei' schieacha Grend au no en't Weltg'schicht 'naushalta?! Laufet no it g'nua alda Hexa omaranander?! Gang lieber meah' en's Bett, so'scht moinat d'Leit bei ui wohnt d'r Deifl mit seinara Großmuad'r! Außerdem hant mir scho' seit oim Jauhr eiser'n Lada zug'sperrt, du schiefhaxige Schwazwuz'l, falls du des no' it g'spannt hausch.

Hilde: (ebenso keifend)

Ja, du o'verschäm'ts Mischstück, du o'verschäm't's! Roicht's no' it, dass ui eis om eisern Grund ond Boda b'schissa hant mit därra Grenzstoig'schicht, muaß m'r sich au no vo' ui Bagasch beoidiga lau!?

(Licht hinter Haustüre links.)

Just: (genau wie Bene gekleidet, unter linker Haustüre)

Traudi: (noch lauter)

Dau dr'vir staut jau s'linke Hauseck' vo' uir'm schieacha Hasastall auf eiser'm Grund ond Boda! (wirft Fenster zu, löscht Licht)

Just: (wettert nach oben)

Ieatz' hält'sch du aber dau doba amaul dei' ober's Luftloch zua! Des isch überhaupt it wauhr... i hau d'r des scho' fümfpfazwanzig mau' erklärt!

Bene: (aus Versteck, mischt sich vehement ein)

Also, ieatz' hört sich doch all's auf! Ieatz' muaß i mi doch au no ei'mischa! Du hausch doch sel' g'seit, wenn i dei' Buade (baufälliges Haus) standa lau, wo's staut, dann stört di' mei' Grenzstoi auf dei'm Grund au it! Obwohl mei' Grenzstoi, dau wo'ner leit, richtiger lieaga dät, als des Hauseck' vo'deinara baufällige Hund'shütta!

Hilde: (von oben zu Just)

Was hör i dau...?! Was muaß i dau höra, Juschtinianus?! Ja, so a v'rlogan'r Sieach, so a v'rlogan'r! Ond du, Ma, du kommsch mir amaul sofort en't Stuba 'nauf! Was hör i dau grad?? Du hausch mit deana dau drieba g'schäft'lt, ohne dass i dau d'rvo' ebbes woiß?! Ja, du kommsch m'r grad reacht! Komm du mir bloß hoch, bevor's mir hoch kommt!! (wirft Fenster zu, Licht aus)

Just: *(verärgert zu Bene)*

Hausch ieatz' du dei' elendig' Schlappergoscha it halta kenna!?
Ha? *(wendet sich zu seiner Haustüre)* Ka'sch du dir vielleicht
virstölla, was i ieatz für a Nacht hau?!

Bene: *(mitleidlos, breitet Arme gespielt hilflos aus)*

Sel' schuld, Juscht! Du hausch's doch o'bedingt so mega mega!
I hau dr's it g'hoiða, des Ripp dau doba zom hei'ra! Du hausch
sui jau o'bedingt wella wella! Weil sui a paar Rindviecher em
Stall g'haut haut. Nau hausch du scheint's g'moint, dass du dau
prima d'rzu passa däb'sch! Du bisch's bescht Beispiel d'rvir,
dass d'Lieab a bekannt's Augaleida bewirkt. - Ond du mit deina
schiealate Kugelglubscher hausch so' it g'wußt, wo'd na'luaga
sottesch, als gradaus g'luaget hausch ond ausg'reachnat en nix
als in d'r dei' ihra Höllaschlucht vo' Dekollotee *(Dekoltée)* 'nei!!

Just: *(unter Haustüre, sehr niedergeschlagen, gekränkt)*

Ond du will'sch a Freund sei! I hau allweil denkt, dass du mei'
Freind bischt... außerdem sauf i gar koin Tee, daß't s'woischt!
(ein Häufchen Elend, durch Haustüre ab, Licht aus)

I, 6. Szene

Haus rechts, oberes Fenster rechts, Licht an.

Opa: *(verschlafen)*

Jau, isch denn scho' Sylweschd'r?? Hau i des womöglich en
m'eim Winterschlaf doch glattweg v'rschlaufa? Wieaso hausch
denn du mi it g'weckt, du Sempl?! Du muasch mi' doch wecka,
wenn's Sylwesch't'r los gaut! I wott doch au a paar Knaller
a'brenna! I hau nämle grad vor en Knaller g'säha ond en Blitz
g'heart...! Ond sofort war i wach. Aber g'schdonka, wie so'scht
en Sylweschd'r, haut's die'mauls gar'et so! - Bene! Wieaso
haut's die'mauls it so g'schdonka??

Bene: *(wendet sich ebenfalls der Haustüre zu)*

Du brennsch doch d'r ganz' Däg deina Knaller a, wo'd
schdausch ond gausch, Opa. Dau d'rzu brauch'sch du it extra a
Sylweschternacht! Gang en's Bett! Mora mora isch d'Nacht
rom!!

Opa: *(mault)*

Ond sowas isch mei' Soh'!... Der weckt mi it amaul, wenn's
Sylweschd'r isch ond überall omarander g'forzgert weard mit
deana stinkerta Knaller! *(Licht aus, beobachtet hinter Fenster
versteckt, aber vom Zuschauer zu sehen)*

Bene: *(ab; das Kerzenlicht legt den gleichen Weg zurück)*

Traudi: *(schadenfroh)*

Deana hau mr's aber zoiget! It wauhr, Bene?! Bischt a mord's
Kerla! Komm ieatz' en's Bett...! Mi g'friert's, sackermentisch no'
amaul!! Ruck halt nächer her dau! *(Licht erlöscht)*

Bene: *(weinerlich)*

Lau m'r jau mei' Ruh' ieatz'! I hau mora en schwera Dag!!
(Jetzt wieder gleicher Beleuchtungszustand wie ganz zu Beginn.)

I, 7. Szene

*Ganz langsam wird die Bühne von links oben her sanft erhellt,
Mond geht auf.*

*Gabe und Lena kommen von lh. Er trägt auf einer Schaufel vorsich-
tig einen mittelgroßen, sanft von innen glühenden (batterielicht-
betriebenen) „Stein“ vor sich her.*

Gabe: *(flüstert)*

Wo sollen wir denn diesen Stein verstecken, Lena, damit ihn
niemand findet? Es wird langsam Zeit! Der Mond geht auf. Du
kannst dir sicher vorstellen, was hier los sein wird, wenn das
bekannt wird, was wir gefunden haben. Dann haben wir hier
draußen auf unseren Aussiedlerhöfen die Hölle und keine Ruhe

mehr. Das ist dieser Klumpen nicht wert! Wenn er ausgekühlt ist, dann untersuchen wir ihn genauer!

Lena: *(flüstert ebenfalls)*

Woischt was? Leg ihn doch dau onder die Lindabank ond i stell die Kischt *(am Haus links angelehnt)* dau drieab'r. Dau kommt garantiert koiner drauf, dass der Komet schließlich dau dont onder dära Bank g'landet ischt!

Gabe: *(verfrachtet den Stein unter den Sitz)*

Das hab' ich gleich gewusst, dass du ein kluges Köpfchen bist! So gefällst du mir!

Lena: *(stülpt die Kiste über Stein)*

Ahaa...! Ond wenn i it so klug wär? Was wär nau?! Dann dät i dir minder g'falla?? Du hausch doch ieatz' scho' als Asector soviel Auswahl bei deina nuia Kollegenna auf'm Schym... Schym... äh auf d'r Oberschul'...

Gabe: *(schmunzelt)*

Aber gerade dann würd' ich dich lieb haben... und diese Zimtzicken von Kolleginnen können mir gestohlen bleiben. Ich liebe das frische, geradlinige, ehrliche, aufrich...

Lena: *(wehrt lächelnd ab)*

Hör doch auf, du spinnert's Schulmoischd'rle!

Gabe: *(verliebt, bedauernd)*

Ach, das versteht dein kleines Herz halt nicht...

Lena: *(baut sich vor ihm auf)*

So!? Ond wieaso v'rstaut mei' Bomba dau da denna it, was du it v'rdeitliche ka'sch, du G'scheitle ...?? Des v'rstand i ieatz' aber it so reacht!!

Gabe: *(ahnt, was ihn erwartet)*

...weil du dann mehr mit mir schmusen und nicht soviel reden würdest...!

(Lena ergreift die Schaufel, droht damit, verfolgt Gabe, beide kichernd rh ab.)

I, 8. Szene

Opa: *(aus Haustüre rechts, schaut kurzsichtig zum Mond hinauf, laut zur anderen Seite)*

Vielleicht mach'sch du glei' dei' Latära *(Laterne)* aus, Nauchb'r! I will endlich schlaufa! *(geht leise zur Linde, entnimmt den Stein, betrachtet ihn, nimmt ihn mit ins Haus)*

Hilde: *(Licht an, oberes Fenster linkes Haus)*

Gib a Ruh', du kurzsichtig'r Garda-Zwerg! Des isch doch d'r Monnt' *(Mond)*, Depp!!

Opa: *(kräht, wieder oben, aus seinem Fenster)*

Dann mach doch dein Monnt' aus, alda Schlaufschacht'!...! Der isch doch bei dir drieaba...!

(Wieder Ruhe, allgemein einsetzendes Schnarchen hinter den offenen Fenstern.)

I, 9. Szene

Just: *(langsam-geduckt aus leicht quietschender Haustüre; ,schnarcht' durchweg zur Tarnung; tief ins Gesicht gezogener Schlapphut, Hemd, Hose und Gartenstiefel, Halstuch vor Nase und Mund, Schaufel über der Schulter; am Haus entlang bis zum hinteren Hauseck, sichert nach allen Seiten, dann schnell nach lh ab)*

Bene: *(ebenso schnarchend, unkenntlich gemacht und ausstaffiert aus Haustüre rechts; folgt Just Richtung lh; unterbricht kurz, Flüsterton)*

...hau i mir's doch fascht denkt, dass der raffiniert Juscht die gleich' Idee haut, wiea i! Aber it ohne mi', Bürschla!! ieatz'

weard der Grenzstoi endlich meah' dau nau pflanzt, wo'ner zu
meina Gonschda na'g'heart...! ...meiner Moinig nauch...!!
(*schnarchend lh ab*)

I, 10. Szene

Opa: (*ebenfalls schnarchend, sichert kurz, dann nach rv ab; wieder eilig schnarchend zurück ins Haus, holt Schaufel; jetzt rv ab, Schnarchen wird immer leiser*)

(*Beide Frauen in gegenseitigem Wechselschnarchen. Morgenröte hinter den Bergen. Das nervenzerfetzende „Kikerikieeee“ eines äußerst vitalen Hahnes zerreißt die morgendliche Stille.*)

Traudi: (*zornesschnaubend, rechtes oberes Fenster, keift*)
Mechthild! Alda Krombiearazwetsch'g! Breng endlich dei' ku'zhaxiga Salatupfer d'rzu, dass der amaul uir'n Gockel a'murkst, so'scht knallt'n d'r mei' demnächst mit seinara doppelläufiga Flent mirnixdirnix aus d'r Landschaft...! Hausch mi...??! Die ganz' Wuch, en jedem Mora, z'Mittag... zom Kaffee allweil des gleich' giftig' G'schroi!! Dei' Gockl gaut falsch! Bieg dem doch amaul d'r Zoiger richtig na! It amaul am Samschdichmora hausch dei' Ruh vor dära Henna-Lav (*love*)-Masche', ond ka'sch ausschlaufa!

I, 11. Szene

Hilde: (*linkes Fenster, ungeniert, langgezogenes Gelache*)
Moinsch du vielleicht, mei' Juscht ka des it? Deiner ka it amaul g'scheit zieala mit dem Schießbrieag'l. Des haut m'r jau em letschda Schützafescht g'säha! (*lacht schadenfroh*) Dau haut'r anstell vo' d'r Scheiba em Burges d'r Fifi vom Grend rag'schossa ond en d'r Schießbudana an d'r Balka nag'nagl't, ond all's haut g'lachet! Des woiß m'r doch em ganza Gai, dass dei' Ma it amaul g'radaus hatscha ka! Der haut doch s'Schieaßa g'learnet vor s'Zieala no it en d'r Mod' war!!

Traudi: (*nach innen ins Zimmer, barsch*)
Bene! Los! Stau auf! Ond zoig dära v'rwuzl'ta Bettkaschdasä-aga dau drieaba, wiea du mit dei'm Schießbrieag'l omgau ka'sch! Los, stau auf, Schlaufkapp, elendiga!! (*wendet sich um, bleibt im Fenster stehen*)

Hilde: (*erwartungsvoll-schadenfroh*)
Aber ieatz' bin i amaul g'spannt, wie a Räägadach, ob d'r dei' au a beweglich's Ziel trifft?! Des merkt d'r guat! Eis'r Gockel isch schnell, ei'fallsreich, potant ond wendig! Fraug amaul seinara Henna!

Traudi: (*nach innen ab, barsch*)
Bene! Zom Donner...! (*erstaunt*) Bene...? Wo bisch denn... Bene...?? (zurück zum Fenster, verwirrt, weinerlich) Du, Hilde! Mei Bene isch it en sei'm Bett denna! Woisch du wo'ner ischt?

Hilde: (*empört*)
Ja, woher soll i denn wissa, wo d'r dei' seinara Nächt v'rbrengt?! Bei mir isch dei' Gloife g'wieß it! Solang d'r mei' en seinara Kischt denna flackt, wo 'ner nag'heart, isch mir des wu'scht, wo ander Leit's Bettfläscha omarananderhoizat (*nach innen*). Stemmt's it, Juschtele? (*verwundert*) ...Juscht...?? (*schreit plötzlich laut auf*) Justus!! (*zurück zum Fenster, jetzt ebenfalls verwirrt und weinerlich*) Du, Traud! D'r mei' isch au it en seinara Falla! Ja, send die zwuia g'stohla wora, während mir g'ruaßlet hant?!

Traudi: (*beunruhigt*)
Ha, des glaub' i ieatz' doch it! Wer soll denn die zwoi Kopfkis-sav'rwuhler no zu was braucha kenna?? Noi, des glaub i it! A-ber woischt, was i glaub...? I glaub, dass die auf d'Rantsch (*unerlaubte Vergnügungstour*) en't Stadt zum Wie't ganga send.

Seit s'Sommerfescht a'ganga isch, isch d'r mei' allweil so drems'lig.

Hilde: *(entsagend)*

Jau, wenn d'r mei' doch au bloß amaul a bissla drems'lig wär...! Wenig'schdens oimaul, lieb'r Gott! Des wär doch it z'viel v'rlangt?! Oder?? *(jetzt wieder sehr verärgert)* Aber der domm' Sieach, der domm! Der schlaufft doch em Lieaga sofort ei'!

Traudl: *(plötzlich sehr aktiv)*

Woischt was, Traudl!? Deana zoigt m'rs! Schloif di ei', ond v'rgiß dei' Teppichklopfr it! Mei, wenn m'r die v'rdwische, nau poliera mir deana aber d'Ranzaschwarta, dass sui jaulet, wiea d'jonge Hond em Winter, wenn's Fieadla zema g'friet! *(wirft das Fenster zu)*

Hilde: *(übereifrig)*

I bi' scho' onderwegs, Traudl!

I, 12. Szene

Gabe und Lena von rh, himmeln einander gegenseitig an, Kleider und Haare sind voller Heu und Strohhalme.

Lena: *(zieht Gabe zur Linde)*

Komm, Schbätzle! Mir lueget, ob eiser Stäraschnuppale no' det leit! *(kniert vor Bank, will Kiste anheben...)*

I, 13. Szene

Pauline: *(von Ih; leicht verschwitzt, roter Kopf; Kniebundhose, bis zum Knöchel abgewickelte Kniestrümpfe, Bergstiefel, Bluse, Strohhut, Wanderstock, Rucksack; fröhlich, freundlich)*

Guten Morgen! Darf ich mich ein wenig bei Ihnen ausruhen? Der Weg zu Ihnen hier heraus in die Pampa ist trotz der morgendlichen Kühle doch etwas anstrengender, als ich gedacht habe.

Gabe: *(seine Augen beginnen zu leuchten; eilt ihr hilfsbereit zu)*

Ja, aber selbstverständlich! Kommen Sie! Setzen Sie sich hier her unter das Fenster, da haben Sie den schönsten Blick. Darf ich Ihnen den Rucksack abnehmen?

Pauline: *(angenehm überrascht, mustert ihn heimlich)*

Oh, vielen Dank! Das ist aber eine freundliche Begrüßung. Das tut so richtig gut!

Gabe: *(zieht Gartenstuhl zurück, einladende Handbewegung)*

Bitte, nehmen Sie doch Platz, oder wollen Sie lieber auf die Bank sitzen? Möchten sie vielleicht etwas trinken? Eine kalte Milch vielleicht? Oder ein Glas Most? Oder ein Glas Wasser??

Lena: *(zunächst verdutzt, wird allmählich zorniger, da Gabe sie nicht mehr beachtet, verschränkt Arme vor Brust, böser Blick)*

Pauline: *(setzt sich, lehnt sich erschöpft zurück)*

Ach, bitte ja! Sehr gerne. Das Beste wird ein Glas Wasser sein. Wenn ich in Allherrgottsfrühe einen Most trinke, dann komme ich heute nicht mehr weiter. *(lacht)*

Gabe: *(im Brustton der Überzeugung, übertreibt)*

Wo wollen Sie denn heute noch hin? Es gibt sowieso bald ein schweres und bestimmt lang anhaltendes Gewitter. Da bleiben Sie am besten hier bei uns... ein paar Tage... bis sich das wieder verzogen hat. - Aber jetzt hol' ich Ihnen erst etwas zu trinken. *(schnell ab)*

Pauline: *(freundlich-interessiert zu Lena)*

Sind Sie beide Geschwister? Sie sehen sich aber nicht ähnlich. Ihr Bruder hat mich gar nicht mit Ihnen bekannt gemacht. Und an ein Gewitter bei dem Wetter... *(lacht)* ...glaube ich nicht!! *(verschmitzt)* Ich glaube fast, dass da ein bißchen Absicht dabei ist!!

Lena: *(vor den Tisch, mit beiden Händen abgestützt, beugt sich aggressiv vor)*

Wenn mei' sogenannter, lieber Herr „Bruader“ meah' aus'm Haus kommt, nau ko'tet'r 'm glei' sa', dass des G'witter en Kürze genau über ihn ra'komma weard! Er soll sich jau warm a'zieaga ond a Räägadach mitbrennga, weil so'scht weard'r it bloß naß, sondern d'r Blitz weard'm sei Fieadla au' no' gewaltig a'senga...! *(zackige Kehrtwendung; stolz, zittert vor Zorn, nach Ih; imitiert Gabe übertrieben)* ...ach, darf ich ühnen ühren Rucksack abnöhömön, möchten Sü vülleicht ein Glas Wasser...! *(wieder normal)*...dass i it lach'!!! *(ab, versteckt sich, nur für Zuschauer sichtbar, hinter Hauseck links)*

Pauline: *(amüsiert)*

Auweih, auweih... ich glaub', da bin ich im falschen Moment mit falschen Vermutungen am falschen Ort gelandet. Da ist wohl meines Bleibens nicht sehr lange. Komisch! Daß mir das immer passiert...? Wie bei meinem Professor!! Der meint auch immer, ich gehö'r zum Inventar und wäre sein Eigentum!

I, 14. Szene

Gabe: *(jongliert Tablett mit einem Glas und Glaskrug – darin eine exotisch gelb-grüne Flüssigkeit und Eiswürfel; stellt alles vor Pauline auf den Tisch, gießt charmant-elegant ein)*

Bitte sehr... ich hab' mit gedacht, Wasser alleine gibt Läuse im Bauch. Drum habe ich Ihnen gleich eine Limonade nach meinem ganz speziellen Rezept gemixt. *(stolz)* Limone mit Maracuya und Papaya. Probieren Sie! *(gespannt)*

Pauline: *(tiefer Zug, wischt Mund genüsslich ab, anerkennend)*

Donnerwetter!! Das ist aber mal gut! Das ist ja mehr als gut! Das ist, wie sagt man bei euch: „sauguat...“?! Stimmts??

Gabe: *(strahlt, stolz, streckt Pauline die Hand hin)*

Ich bin übrigens der Gabriel... Gabriel Dürrkopp! Zur Zeit in Semesterferien! Bereite mich gerade für meine Assessorprüfung vor.

Pauline: *(schüttelt seine Hand)*

Angenehm! Freut mich! Ich bin die Pauline... Pauline Unterhoffer!

I, 15.Szene

Lena: *(beobachtet alles; mit zusammengebissenen Zähnen und geballten Fäusten)*

Ond i bin die blöd' Lena vom Aussiedlerhof, ond renn' dem Don Schuh-an (Don Juan) au no' henderher... *(streift wütend Stroh von Kleid, heulend ins Haus, ab)*

Pauline: *(lächelt verständnisvoll)*

Ich glaube, Sie sollten dort drüben ein Missverständnis ausräumen, bevor es zu weiteren diplomatischen Verwicklungen kommt!

Gabe: *(zögerlich, schaut nach links drüben)*

Wieso? Um was geht's denn? Was hat sie denn auf einmal?

Pauline: *(nickt ihm aufmunternd zu)*

Los, bevor der Grundwasserspiegel auf dem Nachbargrundstück aufgrund von übermäßiger Tränenproduktionen weiter ansteigt. Ich gehe sowieso wieder, sobald ich mich etwas ausgeruht habe. Denn der Platzregen Ihres angekündigten Gewitters hat bereits eingesetzt! Nur, ich werde dabei sicher nicht naß!!

Gabe: *(rückwärts nach lv, wiegelt ab)*

Bitte, Sie dürfen noch nicht gehen! Warten Sie doch wenigstens, bis ich wieder zurück bin! *(ab, leises, zärtliches Rufen:)* Lenaaa...?? *(Pause, dann etwas ungeduldiger)* Lena...!! *(Pause, dann ärgerlich fordernd)* Lena!! *(ein verärgerter Fluch, heftig)*

I, 16. Szene

Opa: *(von rechts, zieht kleinen Kinderleiterwagen hinter sich her, wischt mit Taschentuch über Gesicht, sieht Pauline)*

Ah, da lue na! A B'suach bei eis! Des isch au selta gnua, seit eiser Wirtschaftsboss Bene Inkontinenz a'gmeld haut! Griaß di Maidle! I bi d'r Opa vo' dem vo' dr Obrigkeit zwangsweis' e'gestellta Milchlandwirtschaftsmaschtausfuhrbetrieb dau!

Pauline:

Ja, guten Tag! Und ich bin die Pauline!

Opa: *(setzt sich auf die Lindenbank)*

Jau, des isch guat! I bi d'r Wenz-Opa!

Pauline: *(lacht)*

Ich weiß!

Opa: *(irritiert)*

So? Woher nau?

Pauline: *(freundlich)*

Sie haben es eben erst zu mir gesagt.

Opa: *(ungläubig)*

liii...??? Sooo...??? Ahaaa...!!!

Pauline: *(schaut amüsiert in die Runde)*

Wer denn sonst? Außer Ihnen ist niemand in der Nähe!

Opa: *(neugierig, näher zum Tisch)*

Dau hausch au meah' reacht, Maidla! Aber sa' amaul, wo kommsch denn du auf amaul her? I hau die' no' niea bei eis dau auf eiser'm hochherrschaftliche Bankarott-Hofguat g'säha!

Pauline: *(gut gelaunt)*

Das glaub' ich Ihnen gern. Es ist auch das erste Mal, dass ich hier hergekommen bin. Ich komme nämlich geradewegs aus München.

Opa: *(erstaunt)*

Sooo??? Aus Mincha??! Ja, dau lue na! Von so weit? Was duat denn so a nett's Maidla wie du aus Mincha bei eis dau? Du fälltsch direkt auf zwischa d'r fetta Pfarr'köche ond eisera kropferte Weiber! *(gönnerhaft, altklug)* Hausch ganz reacht, Maidle, des war a guade Idee! Des g'fällt m'r! Du g'hearsch z'eis dauher auf eiser Land...! *(begeistert-theatralisch)* Zur Frischzella-Therapie für alda Buaba wie mi! Ond zur zukempftiga G'schlechteraufzucht, ond was woiß i no ells?! *(grübelt)* Aber irgend ebbes war dau no... aber i woiß numma was...?!

Pauline: *(geduldig)*

Ich bin Studentin am Institut für Vor- und Frühgeschichte in München.

Opa: *(misstrauisch)*

letz' bin i aber platt! I hau denkt, Studenta standet allweil spät auf! Ja, lohnt sich des überhaupt heitz'tag no... so en aller Herrgottsfrüh scho' zum Studieara a'zomfanga? Ze'rscht sott m'r aber g'scheit Frühstücka, bevor m'r s'G'schdudiea a'fangt! Moin i!! Moinet'r it au?!

Pauline: *(amüsiert)*

Ja, wieso denn nicht?

Opa: *(vertraulich)*

Wissat! Mit dem gleiche Studium hau i mir amaul mei' ganze guade Laune auf g'latte vierzig Jauhr 'naus v'rsaut!!

Pauline: *(amüsiert)*

Was Sie nicht sagen! Wie ist denn das möglich?

Opa: (*wichtig*)

I hau au amaul en meinara Jugend... also früher... also vor a paar Jauhr... also vor kurzem, au ... Vor- ond Fröhg'schichten studiert! I hau's später sogar rückwärts g'schdudiert.

Pauline: (*amüsiert, interessiert*)

Was Sie nicht sagen! Wie geht das denn? Wo waren Sie denn da als Student eingeschrieben?

Opa: (*misstrauisch*)

Wellat Sie des wirklich all's wissa?

Pauline: (*neugierig*)

Ja, natürlich! Wir sind dann doch Kollegen!

Opa: (*lehnt sich wichtig zurück*)

Kollega isch guat, Maidle! Also, ei'gschrieaba war i dont en d'r Stadt auf'm Standesamt. Ond vo' meinara Innozenz selig hau i erscht henderher dära ihra Nacht- ond Fröhschicht-Studenta gründlich g'schdudiert! Auf Zuareda vo' dära ihre Haifa V'rflossana... (*stöhnt*) Wenn i des bloß hätt' sei lau! I Depp! Nix wissa macht oin viel glücklich'r! Merk d'r des, Maidla! Nix wissa isch viel g'send'r!! Studier lieab'r Nacht- ond Spätg'schichta, des regt oin it so saumäßig auf!

Pauline: (*lacht*)

Sie sind mir vielleicht einer! Ich könnt' Ihnen stundenlang zuhören - aber ich glaub', ich muß jetzt wieder los! (*erhebt sich langsam*)

Opa: (*steht ebenfalls auf; ängstlich-besorgt*)

Wieaso? Wieaso? Wo wellet denn Sie denn no na? Dau bei eis geit's doch allerhand no' zom a'luaga! Ieatz' weard erscht amaul g'scheit g'frühstückt, wenn die Herrschaftha dau doba amaul aus ihra Neschd'r kämat!!

Pauline: (*hängt sich den Rucksack um*)

Wissen Sie, die Satellitenstation hat uns informiert, dass nach deren Flugbahnberechnung hier gestern Nacht ein Asteroid als Komet niedergegangen sein muß. Und ich soll versuchen diesen Gesteinsbrocken zu finden, oder was davon noch übrig ist. Oder den eventuellen Finder darum bitten, ihn mir zu zeigen, um ihn untersuchen zu können, bevor sich Militär, Souvenirjäger oder zwielichtiges Gesindel über das Himmelsgeschenk hermachen. - Frühstücken können wir immer noch! Später... vielleicht?!

Opa: (*überlegt kurz*)

Ja, isch denn so a Wagges (*Wackerstein*) so in'tressant? (*zu sich*) Komisch! Ond i hätt' ieatz' den Brocka fascht futg'worfa, weil'r herg'luaget haut wie alle Stoiner dau omaranander! (*laut*) Sie, Frollein! I hätt' dau a Idee...!

Pauline: (*trinkt im Stehen das Glas noch leer, wird hellhörig*)

Und? Die wäre?

Opa: (*beschwörend*)

Kennat Sie d'Gosch halta, wie a Schwaub, wenn's it o'bedingt sei' muaß??!

Pauline: (*amüsiert, zeigt Schwurfinger*)

Großes Ehrenwort!!

Opa: (*reckt misstrauische den Hals*)

Hant ui au hender'm Rücka nix a'gloidet...??

Pauline: (*muß lachen; schüttelt verneinend den Kopf*)

Opa: (*überlegt kurz und angestrengt*)

Des isch guat! Dann send sui wiea mir! Wenn's koi' G'fauhr haut, leidet mir au nix a! Wie wär'n des...? Sie bleibat no a paar Däg dau herob bei eis... ond i zoig Ihna hoimle den... (*schaut sorgsam um*) ... Kometianta!!

Pauline: (*fällt staunend auf Stuhl zurück, sprachlos*)

Soll das heißen, dass...?

Opa: (*stolz*)

Jau! Genau des! (*reibt sich spitzbübisch die Hände*)

Pauline: (*zweifelnd*)

Sie machen Witze!

Opa: *(entrüstet)*

I mach koina Witz! I hau no niea en meim Läaba oin gotzig'r Witz g'macht! I kenn überhaupt's gar koina Witz! *(lauert genüsslich)* Wellet Sie den Stoi'klomba *(Steinklumpen)* ieatz' a-maul säaha, oder it?

Pauline: *(Rucksack ab, wie elektrisiert, begeistert)*

Ja, was glauben Sie denn, weshalb ich hier bin?! Und wo ist der Asteroid?

Opa: *(sich seiner Wirkung bewusst)*

Wo der sei sott? Sieee!! I hau dau d'rvo ganza Heifa! *(zeigt vage gelangweilt in der Gegend herum)* Oiner leit da und. d'r ander leit det... d'r dritt' flackt meah' wo ganz wo andersch... heit auf d'Nacht ganz neh' det bei'm Hausbach hau i den g'fonda! I ganz alloi! Der war no hoiß wiea'd Sau, der Asteridiot! Dau hätt'sch an Schweinsbrauta d'rauf brutzla kenna, wenn't oina g'het hätt'sch!

Pauline: *(sprachlos)*

Was sagen Sie da? Sie haben davon jede Menge?! Ja, ist denn da womöglich ein ganzer Meteoritenregen niedergegangen?! Ich muß sofort telefonieren!! *(zieht ein Handy aus der Tasche, wählt hektisch, geht ein paar Schritte nach hinten, dreht Opa den Rücken zu, telefoniert lautlos)*

Opa: *(will ihre Aufmerksamkeit wieder auf sich lenken)*

Heit' Nacht haut's doch überhaupt's it grägert! I hau den Stoi onder...

Pauline: *(winkt ihm, dass er still sein soll)*

Opa: *(wendet ihr beleidigt den Rücken zu, verschränkt die Arme vor der Brust, schmollt - kleine mimische Kabinettszene)*

Nau halt it! ...isch doch mir wu'scht... wenn't nix enna wearsch...! ...i brauch di it...! ...aber du vielleicht mi!!

Pauline: *(dreht sich abrupt um, steckt das Handy wieder in die Hosentasche, sehr ungeduldig)* Und?! Wo ist er??

I, 17. Szene

Traudi: *(von rh, völlig fertig, erfasst die Szene, duckt sich sofort hinter die Hausecke, nur ihr Kopf ist noch zu sehen)*

Opa: *(beleidigt)*

Wo isch wer?

Pauline: *(ungeduldig)*

Na! Der Stein!?

Opa: *(noch immer gewollt begriffsstutzig)*

Weller Stoi...?

Pauline: *(mühsam beherrscht)*

Na, dieser Meteorit natürlich!

Opa: *(beschwörend)*

Langsam, langsam, Maidle! Z'erscht missat mir eiser'n Bund besiegla!

Pauline: *(verständnislos)*

Und wie soll das gehen? Und wozu?

Opa: *(verschmitzt)*

Du versieg'lsch den' Schwur, nämla dei' Goscha z' halta mit 'ma Schmatz für mi' auf mei' Goscha! V'rstausch? Des isch doch a g'scheiter Diel *(deal)*? Oder epper it?! *(sieht, dass sie zögert)* Mei' Rächa *(Zähne/Zahnersatz)* hau i scho' g'schrubbt! No koi' Sorg! I woiß scho', was m'r duat, 'vor m'r a scharf's Weib v'rkussa duat...!

Pauline: *(köstlich amüsiert)*

Ja, wenn es weiter nichts ist! *(küsst ihn auf die Wange)*

Opa: *(deutet protestierend mit Finger auf seinen Mund)*

Na! Na! Na...! Nix dau! It auf d'r Backa na! Des ka a jede Goiß ohna Fieaß! Auf d'Goscha 'nauf, Maidla! Dau wo'n m'r schmecka ka...! Auf's Maul, wenn't woischt, wo des isch!? *(reckt ihr mit geschlossenen Augen seinen gespitzten Mund entgegen)*

Pauline: *(zuckt die Schulter, entsagender Blick 'gen Himmel)*
Was tut man nicht alles für die Wissenschaft! *(will Opa gerade küssen)*

Traudl: *(hervor, streng)*
Halt!! Opa!!! Du Luschtzweg! *(zu Pauline, drohend und mit wippendem Teppichklopper)* Was soll denn des, Frollein!?

Opa: *(frech)*
Ja, du himmelherrgott... v'rgonsch du mir denn garnix meah' auf meina alda Däg, ha!! Wenn i scho' amaul oina soweit auf d'r Kniea haund - en mei'm Alter! Was moinsch denn du, wie oft i die Schanze noch hau ko't?!

Pauline: *(offen, beruhigend)*
Keine Sorge. Ich tue Ihrem Opa nichts. Wir haben uns nur sehr angeregt miteinander über den Meteoriten, der gestern als Komet hier niedergegangen zu sein scheint, unterhalten. Und Ihr Herr Vater... nehme ich mal an!

Traudl: *(misslaunig)*
Schwieg'rvadd'r...!

Opa: *(unterbricht Pauline)*
Denk dra', Maidle...! D'Gosch halta!

Pauline: *(lächelt ihm mit zwinkerndem Auge zu)*
...hat mir selbstlos angeboten, den Gesteinsbrocken suchen zu helfen.

Traudl: *(hellhörig)*
Was hant ui dau grad g'seit? Was suachet'r? En Stoibrocka... der nächst nieder'kemma isch? Ha, wenn's weiter nix isch, dau ka i eahna au' helfa. Der alt Grandler dau isch vorig' Wucha mit 'ma Niearastoi' nieder'kemma! Denna leit'r en d'r Kucha, en dä-ra Schütta, wo Zucker drauf staut! Den kennat's au hau! Den muaß i nämlich allweil aus mei'm Kaffee fischa, weil i nie dra' denk, dass der dau denna leit, wenn i d'r Zucker brauch!

I, 18. Szene

Hilde schimpft schon von weitem. Voraus Just, gehetzt, von Teppichklopperschlägen begleitet. Alle drehen sich den Ankömmlingen zu.

Hilde: *(drischt auf Just bei jedem Wort erbarmungslos ein)*
Ja, dir treib' i's aus, mittlescht en d'r Nacht aus deinara Bettfalla z'flüchta ond mi' alloinig's ond o'gschützt em Haus z'lassa, dass a jeder O'hold rei'- ond 'rausrenna ka', wie'ner ma'! Ob i will oder it!!

Just: *(Hände schützend über dem Kopf; da immer nach unten geduckt, sieht er nicht jedes Hindernis und bleibt ab und zu hängen, bis er sich schutzsuchend hinter Pauline stellt)*

Hilde: *(erschöpft, hochrot-zornig und mit auf- und abwippendem Teppichklopper steht sie nun vor Pauline)* Aha! Ond Sie also send der Grond, warum der Hallotrie, der nixig, bei Nacht ond Näbel s'Haus v'rlassa haut?!! I hau's doch glei' g'wißt, dass der hender oinara her ischt!! *(kreischt)* Ond a jonga Larva au' no'!! *(rückt ihr gefährlich eng auf den Leib)* Schamet ui ui überhaupt's it en alda Ma die ganz' Kraft z'rauba!!??

Pauline: *(lacht; weicht vorsorglich ein bißchen zurück)*
Halt, halt! Gute Frau! Ich hab' damit überhaupt nichts zu tun! Ich komme hierher aus München, weil ich einen Kometen, oder was davon noch übrig ist, finden muß, bevor es andere tun!

Hilde: *(noch schnaufend)*
Also, des ka i eahne glei' sa! Dau bei eis wärat ui koina Komödianta fenda! Ganget na en't Stadt ond gant a Heiratsinserat auf, na hant'r a Schanze so an Komödianta zom fenda! Weil, so noblige Herra fendet'r hier oba it! Dau herob geit's bloß alda Rindviech'r!! *(deutet auf Just, kreischt wieder)* Des dau isch so a Hora'träg'r *(Horoträger)!!* *(setzt sich ermattet; wird im Verlauf des folgenden Gespräches immer hellhöriger und zorniger)*

I, 19. Szene

Bene: (von rv, müde-desillusioniert, zieht Schaufel schlaff hinter sich her)

Ja, so a Rei'fall! I Depp grab' die ganz' Nacht (zeigt auf Just) komplett deine Äcker um, om mei' Grenzstoi' meah' z'fenda. Der leit wohl doch auf meina Felder deana...

Just: (geht auf ihn zu, erleuchtet)

Ach sooo...!! Du wottescht...! Ahaaa! leatz' v'rstand i di erscht! Ja, was moinsch denn du, wieaso i die ganz' Nacht auf deine Äcker g'schoret hau?!

Bene: (sehr kleinlaut)

...it wäaga dem... wäaga dem...??

Just: (überheblich)

Hausch du des it mitkrieat, was dau heit auf d'Nacht vo' dort doba ra'kemma ischt?

Bene: (verständnislos)

Vo' doba 'ra...!? I hau denkt, Grenzstoiner kommat emmer no' vo' onda rauf?? It?

Just: (herrscht Bene an)

En Aschderidiota ischt ra'kemma! En Aschderidiota!! Du Schnarchsack!

Opa: (hilft aus)

En Kometianta, hoißt des, mei' Lieb'r! Aber des woiß m'r halt au' bloß, wenn m'r Früh- ond Spätgschicht' g'studier't haut!

Just:

Jau! Genau! Ond der brengt a Geld! Des hoißt, der kriea't des Geld, auf dem sei'm Acker der Kerle leit!

Bene: (ganz langsam)

Also isch wichtig... auf welchem Acker der Asch... der Kom... halt der Brocka äaba leit! Ond des woiß m'r bloß, wenn m'r lueget, wo die Grenzstoin'r flackat!! (greift auffällig-unauffällig nach seiner Schaufel, will zur erneuten Grenzsteinsuche davon)

Just: (ebenso)

(Das Unternehmen scheitert am Auftritt von Traudl und der nachfolgender Jagdszene, die bei Platzmangel gut in den Zuschauer-raum verlegt werden kann. Die folgenden Textpassagen von Hilde und Traudl sollen parallel gesprochen werden, der unterstrichene Schlusssatz simultan im Duett!)

Pauline: (verzieht sich schnell an den rechten Bühnenrand)

Opa: (zieht blitzschnell die Beine hoch, krümmt sich so klein wie möglich zusammen, vergräbt den Kopf zwischen den Knien)

Traudl: (von lh, ebenfalls schwer schnaufend, rennt auf Bene zu)

Hilde: (springt auf, jagt Just wie zuvor mit dem Teppichklopper auf der Bühne im Uhrzeigersinn herum, tobt ohne Luft zu holen)

Ja, du Herrgottsackermenter, du miserawlicht'r, was hör i dau vo' dir?! Was hör i dau?! Du grab'sch en d'r Nacht dem seina Äcker um?! Bleib endlich amaul stau!! I glaub', du hausch scheint's allweil a überschüssige Kraft, die du ganz wo andersch auslassa ko'tescht, wenn't bloß wotta dätsch!

Traudl: (jagt gleichzeitig Bene gegen den Uhrzeigersinn)

Was muaß i arm's Weibla denn no all's mit dir v'rläaba, bis du endlich deine Auga zu macha ka'sch?! Du nixiger Nixnutz! Wie ka m'r bloß so blöd sei', dem dau drieaba seine Äcker um z'graba!!? Bleib endlich amaul stau!! I glaub', du hausch scheint's allweil a überschüssige Kraft, die du ganz wo andersch auslassa ko'tescht, wenn't bloß wotta dätsch!

Hilde: (wieder gleichzeitig mit Traudl)

Pass' bloß auf, wenn i die v'rdwisch ond die so richtig g'scheit en't Mangel nemm, nau ka m'r vo'dir it amaul meah' a g'scheite Knochabrüh' macha, so nag i di a', dass dir Lochgräber Höra ond Glotza v'rgaut!! Aber wart's a, Birschla! Di weard i mir scho' no so na'bieaga, daß du mir gl'enkert bleib'sch!!

Traudl: *(gleichzeitig)*

Hörat die G'schichta mit dir denn niea it auf?! Bischt du denn allweil no en deinara Pupperität denna, du Kindskopf du henderg'fiesch'r Näabaerwerb's-Nixdoer! Hau i denn bloß d'Scherereia mit dir, ha?! Aber wart's a, Birschla! Di weard i mir scho' no so na'bieaga, daß du mir gl'enkert bleib'sch!!

(Die beiden Frauen stehen schließlich erschöpft und schnaufend rechts und links neben dem Opa - ohne diesen weiter zu beachten. Die beiden Männer rennen noch zwei Runden um die Linde, dann jeder ins Haus des anderen, bemerken den Irrtum, kommen im Laufschrift wieder heraus, laufen auf die andere Seite, verschwinden durch die richtige Haustüre. Inzwischen:)

Hilde: *(von Schnaufpausen unterbrochen)*

Mecht... bloß wissa... wieaso die... Manns... bilder...allweil schneller... renna... kenna... als wiea mir...??

Traudl: *(dto.)*

Weil... die hant doch... koina so groaße... Buasa... zom romschleppa... wiea mir! Weniger G'wicht... ka schneller renna...!! Weniger Masse, höhere Beschleunigung! Höhere Beschleunigung, mehr G'schwendigkeit... v'rschdausch?!

Hilde: *(japsend)*

Da... ka'sch erscht... no' reacht haund!

Traudl: *(den Männer hinterher, laut und scharf)*

Ihr hant Hausarrescht!! Ihr Kripp'l, ihr!!! Alle boide!

Hilde: *(dreht sich nach ihrer Hausseite)*

Ond du au, Juschtinianus! Daß't s'woischt! *(intensiver)* Du au! *(schnauft tief ein)* ...ond d'r ander!! Saisch'm!

Traudl: *(wird Pauline gewahr, steht auf, geht auf sie zu)*

Ach, Sie Frollein, was war des no' amaul mit eahna? Was suachet Sie? I hau des en dem ganza Trubel total v'rgessa.

Pauline: *(gutgelaunt, geht zum Stuhl am Tisch)*

Wie gesagt, die Regierung hat mein Institut beauftragt, nach dem Meteoriten zu suchen, und die haben wiederum mich geschickt, den Auftrag auszuführen.

Traudl: *(wittert ein Geschäft)*

Ond wie groß soll die Himmelspill' denn dann sei, wenn m'r scho' so wichtig d'rnauch suacht? Was moinet denn die feina Herra en d'r Stadt denna, wie so a Brocka herluaga sott'??

Pauline: *(setzt sich wieder an den Tisch)*

Das wissen wir eben nicht. Wir nehmen an, dass er nicht viel größer sein wird, als ein Kinderkopf vielleicht, wenn überhaupt! Wissen Sie, das hängt davon ab, welchen Einfallswinkel er hatte, denn *(mit den entsprechenden Handbewegungen)* je flacher der Winkel, umso länger der Aufprallfaktor, und umso leiser der Knall, desto stärker aber der... der Zisch! Sie verstehen? Auf alle Fälle ist er für die Wissenschaft von unschätzbarem Wert.

Opa: *(hebt bei dem Wort „unschätzbar“ interessiert den Kopf, steht langsam auf, geht unbemerkt ins Haus rechts)*

Hilde: *(steht ebenfalls mühselig auf, wendet sich nach links)*

Ond wie lang brauche't ui nau d'rzu, den Brocka zom fenda?

Pauline: *(überlegt kurz)*

Oh... das kann schon eine Zeitlang in Anspruch nehmen. Ich schätze mal so mindestens eine Woche. Es muß ja alles abgesehen werden. - Wenn mir die Herren beim Suchen helfen, bevor das Militär und sonstige habgierige Geier auftauchen... und alle Spuren zerstören - dann geht's viel schneller.

Traudl: *(energisch)*

Nix dau! Die Mannsbilder hant Stuaba-Arrescht! Dau mieaßt'r ui scho' a bissla Zeit lau. Mir hant viele Wiesa ond Äcker dau herum! *(fixiert Pauline kurz)* I schätz amaul, dass ui dann au' a Quartier brauchat? Oder?

Pauline: *(erfreut)*

Das wär' natürlich nicht schlecht - jeden Tag vom Dorf hierher und abends wieder zurück zum Gasthof, das kostet viel Zeit.

Hilde: *(tritt vor, deutet sich auf die vorgereckte Brust)*

I wissat scho' epper, der dau heroba a Stuba zum v'rmieata hätt!

Traudl: *(unterbricht)*

Sei stad, Hilde! Die kenn' i au, die du moinsch! Des regel i!

Hilde: *(dreht Traudl verärgert den Rücken zu)*

Traudl: *(überlegen)*

Also, mir hättet grad zufällig a Zem'r frei mit warm' ond kaltem Frühstück. *(stolz)* Weil... mir hant let'scht Jauhr nämlich henda 'nom g'macht mit eisera Wie'tschaft, mieaßt'r wissa, weil eiser Opa s'Bier mit Wasser v'rdonnt haut! Seither kommt koin'r meah' dau her z'eis! Koi' Kondschaft, koi' Buttersozialprodukt! V'rschdausch, Maidla?

Pauline: *(hoch erfreut, nimmt ihre Sachen)*

Großartig! Das nehme ich sofort! Könnten Si's mir vielleicht gleich zeigen?

Traudl: *(erfreut, zur Haustüre)*

Ja, freile! Kommet'se nur mit...! Sie kennet au wähla, ob eahna s'Klo ond d'Dusche em Zem'r oder auf'm Flur lieab'r ischt...?! Des isch ab'r bloß a Fraug' der Entfernunga...

Pauline: *(hält kurz inne)*

Ach, entschuldigen Sie bitte, noch eine Frage...

Traudl: *(ermunternd)*

Nur zu, mir send auf all's g'faßt!

Pauline: *(etwas verschämt)*

Könnte ich mir bei Ihnen nachher vielleicht ein paar Sachen waschen, ich bin doch ziemlich verschwitzt, wissen Sie, und soviel hab' ich auch nicht zum Wechseln dabei. Das war ja so nicht vorgesehen.

Traudl: *(gönnenhaft)*

Aber selbstverständlich, Frollein. I hau sowieso grad Wäschdag heit ond muaß nauchher d'Leina spanna. Sie weard it reißen, wenn Sie uir Sacha au' no' d'rzu hangat!

Pauline: *(sehr zufrieden)*

Ach, da bin ich aber froh, dass sich alles so gut trifft.

(Traudl und Pauline ab rechts ins Haus.)

Hilde: *(ärgert sich lautlos)*

All'weil schnappt mir die Kuah die beschda Gäscht weg! *(grollt)* Juschtinianus! Des wearsch du mir ieatz' all's a'bieaßen...! *(energisches ab links ins Haus, wirft zornig die Türe zu)*

Opa: *(kommt mit dem Asteroiden aus dem Haus, legt ihn auf den Tisch, breitet sein großes, buntes Taschentuch darüber)*

Muaß jau it glei' a jeder säha, was dau onda dont leit. *(zum Stein)* Bleib schea dau flacka, Schdoila, bis i meah' komm'! I zoig die ieatz'dem netta Maidla, i glaub', di isch scharf auf mi! *(ab rechts ins Haus)*

I, 20. Szene

Gabe: *(langsam nach rv; wieder voller Heu und Stroh, das Hemd hängt ihm am Rücken aus der Hose; er umfasst Lena mit dem rechten Arm) I*

ch verstehe dich nicht! Ich bemüh' mich ja nur meinen Eltern ein klein wenig unter die Arme zu greifen, um ihre Rente aufzubessern, wenn ich ihnen Gäste vermittele und mich um sie kümmerge! Das darfst du doch nicht so eng sehen. Man muß heute zu den paar Gästen, die sich noch hierher verirren viel freundlicher sein als früher! Die erwarten von uns Dienstleistungserbringern Tag und Nacht vollen Einsatz! *(prüfender Seitenblick zu Lena)*

Lena: *(auch voller Heu und Stroh; halb versöhnt; ihre Bluse ist am Rücken aufgeknöpft, Gabe's Arm hält alles zusammen)*

Solang du des „onder-die-Ärm-greifa“ it so wörtlich nimm'sch, ond des „viel freundlicher“ bei Nacht und so, it so moinsch, wie's g'seit hausch, nau bi i jau beruhigt...! *(stampft auf)* Ab'r trotzdem stenk't'r m'r!

Gabe: *(betörend)*

Ich muß mich natürlich, wenn die Saison jetzt wieder mit den Touristen beginnt, in meinen Semesterferien verstärkt um unsere Gäste kümmern. Du wahrscheinlich ja auch! Aber bitte nur um die weiblichen!

Lena: *(kontert)*

Wenn du di' d'rfür bloß om die männliche Gäscht kümmerst, soll's mir reacht sei!

Gabe:

Wie soll ich denn das machen, wenn nur lauter weibliche kommen, so wie jetzt gerade...!?

(Beide ab.)

I, 21. Szene

Pickelmüller: *(schnaufend und schwitzend von rh; Taschentuch auf Schädel geknotet, Hemd weit offen, Hosenbein hochgekrepelt, Socken und Sockenhalter sichtbar, Jacket über dem Arm; lässt sich auf einen Stuhl am Tisch niederfallen, reibt sich mit dem verknöteten Taschentuch Schädel, Gesicht, Arme und offene Brust ab; sehr ungehalten, aber auch unter Atemnot)*

Ja, Mann... wo bleiben... Sie denn... Herr Pfarrer?? Los! Los! Keine... Müdigkeit vorschützen. Wenn Sie... schon vor mir hier oben... sein wollten, dann hätten Sie wesentlich früher... aufstehen müssen, Herr Pfarrer! Mann!

Pfarrer: *(schwarzer Anzug/keine Soutane(!), Jacket über dem Arm, das Hemd ebenfalls bis zum dritten Knopf offen; läßt sich ihm gegenüber auf den Stuhl fallen)*

Was tut man nicht alles für seine Mutter... Kirche!

Pickelmüller:

Mann, hören sie mir auf. Glauben Sie vielleicht, ich bin freiwillig hier? Der Landrat hat mich heute Nacht aus dem Bett geworfen, weil der Militärische Abschirmdienst ihm die Landung eines Ufos vermeldet hat.

Pfarrer: *(auch noch Atemnot)*

Ob die Außerirdischen katholische oder lutheranische Ungläubige sind? Was, wenn die kein anständiges Deutsch sprechen, vom Schwäbischen will ich ja noch nicht einmal etwas sagen. Oder wenn die womöglich nicht zu mir zur Beichte kommen wollen? Wie kann ich die dann dazu zwingen?!

Pickelmüller: *(überlegt angestrengt, dann wichtig)*

Mann! Also, wenn Sie mich fragen, dann muß ich Ihnen als eingefleischter, christlich-sozialer Kommunalpolitiker sagen, dass für mich lediglich die politische Couleur von ausschlaggebender Bedeutung ist, besonders wenn diese schwarz ist. Alles andere ist mir völlig sch... -nurz egal!

Pfarrer: *(faltet Hände, blickt bigott nach oben; altklug)*

Was auch immer vom Himmel fällt, es kommt von IHM... also gehört es auch IHM... oder meiner Kirchengemeinde!! Also müssen diese verirrtten Seelen dieselben guten Katholiken sein wie unsereins! Sie kommen ja auch von oben!

Pickelmüller: *(wiegt bedenklich Kopf hin und her)*

Wenn nicht, dann sehe ich für diese Herren einen gewaltig schweren Stand in unserem komplett konservativ-progressivem Freistaat zukommen! Geschieht denen ganz recht! Ich habe sie nicht gerufen! *(nachdenklich)* Bleibt allerdings die Frage... wie-so kommen denn die dann ausgerechnet bei uns hier nieder?

Pfarrer: *(ebenso gescheit)*

Woher wollen Sie denn wissen, ob die schwanger sind und hier niederkommen wollen? Vielleicht haben wir bessere Hebammen als die!

Pickelmüller: *(geheimnisvoll)*

Mann! Ich sage Ihnen jetzt mal etwas!! - Was, wenn es gar kein Ufo war!?

Pfarrer:

Kein Ufo...?

Pickelmüller: *(schüttelt überlegen den Kopf)*

Nein, Mann!!

Pfarrer: *(verständnislos)*

Sondern?

Pickelmüller: *(schaut zweimal vorsichtig herum, hebt Opa's Taschentuch mit spitzen Fingern ein wenig hoch, linst darunter, lüftet es ganz; erstaunt, mit gepresster Stimme)*

Schauen Sie sich das an, Herr Pfarrer! Wieso deckt jemand einen Felsbrocken mit einem benutzten Taschentuch zu?! Wie?

Pfarrer:

Keine Ahnung!

Pickelmüller: *(trumpft auf, unterdrückte Lautstärke)*

Ich sage Ihnen was, Mann! Weil hier irgend jemand etwas zu verbergen hat! Verstehen Sie?! Derjenige hat bei unserem Nahen, *(böse)* das ja Dank ihres lauten Gekeuches nicht zu überhören war, unter Zurücklassung dieses Steines die Flucht ergriffen!!! *(aus nächster Nähe, laut zum Pfarrer)* Sonst hätten wir den Flüchtling jetzt, Mann!

Pfarrer: *(fährt konsterniert zurück, unbedarft)*

Was will aber jemand mit einem einfachen Felsgestein anfangen, wenn er ihn nicht mitnimmt? *(will den Stein anfassen)*

Pickelmüller: *(hält ihn blitzschnell fest, zischt laut)*

Stop, Mann!! Nicht anfassen!!

Pfarrer: *(erschrickt, ahnungslos, begriffsstutzig)*

Wieso...?

Pickelmüller:

Das könnte nämlich gar kein gewöhnlicher Felsbrocken sein! Und folglich höchst gefährlich!!

Pfarrer: *(ahnungslos)*

Sondern? Was soll er sonst sein?

Pickelmüller: *(zischt außer sich vor Erregung)*

Vergifteter Weltraumschrott Hochwürden, Mann! Den die wegschmeißen!! Diese außerirdischen Saupreißer, diese parteilosen!!

Pfarrer: *(über alle Maßen erstaunt, erschreckt)*

Aber wieso schickt uns denn der Himmel so etwas Unappetitliches...? Ist das vielleicht eine besondere Prüfung unserer Herzen?

Pickelmüller: *(bestimmt, in ruhigem Ton)*

Mann, ich nehme an, dass die mit einem unbekanntem und für uns höchst gefährlichen infiltrativem Strahlungserreger bestückt sind, um uns zu vergiften!! Fassen Sie das ja nicht an! *(spricht jetzt vorsichtig und ganz langsam)* Ich decke ihn wieder zu... *(legt das Taschentuch mit spitzen Fingern darüber)* ...erhebe mich langsam, Mann... *(steht auf)*

Pfarrer: *(macht alles genau wie er)*

Pickelmüller:

... entferne mich ganz, ganz langsam ohne Erschütterungen zu erzeugen von dieser Gefahr... und begeben mich mutig wieder in meinen sicheren und unerschütterlichen Wahl-Bezirk... *(geht vorsichtig nach rh, dann wie der Blitz ab)*

Pfarrer: *(synchron hinter ihm her, kurz vor dem Verschwinden)*

Was sollen wir jetzt aber unseren vorgesetzten Dienststellen sagen...?

Pickelmüller: *(schon im Off)*

Die hätten sich verflogen und hätten nur ihren Müll abgeladen!

Pfarrer: *(zweifelt)*

Ob mir das der Bischof glaubt? *(ab wie der Blitz)*

I, 22. Szene

Opa: *(aus dem Haus, winkt jemanden hinter sich her, geht zum Tisch, hebt stolz das Taschentuch hoch, bleibt vor dem Tisch stehen)*

Dau!! Dau leit des guat' Stückla!!

Pauline: *(jetzt im hübschen Sommerkleid; nähert sich erwartungsvoll dem Tisch; beginnt still-konzentriert den Stein mit einem Vergrößerungsglas von allen Seiten zu betrachten)*

Opa: *(gespannt, beobachtet sie ohne einen Ton)*

Pauline: *(setzt schließlich das Vergrößerungsglas ab, reibt sich die Augen, lehnt sich nachdenklich zurück)*

Opa: *(kann die Spannung nicht mehr unterdrücken, erregt)*
Ond????!!!

Pauline: *(blickt durch ihn hindurch, fast tonlos)*
P h ä n o m e n a l ...

Opa: *(es zerreißt ihn beinahe vor Spannung)*
Was denn...???

Pauline: *(wie in Trance)*
Ein... ...

Opa:
Ja??!!

Pauline:
Ganz...

Opa:
Was...??!!

Pauline:
Phänomenaler...

Opa:
Hä...??!!

Pauline:
Sensationeller...

Opa: *(am Ende seiner Beherrschung)*
Sag' scho...!!!

Pauline: *(entrückter Blick)*
...Gesteinsbrocken...!!!

Opa: *(seine Spannung ist schlagartig verflogen, er dreht sich enttäuscht um 90 Grad, schaut mit leerem Blick direkt ins Publikum, stützt seine Ellenbogen auf die Knie, und den Kopf in die Hände)*

Pauline: *(schaut sichernd nach allen Seiten; hat sofort erkannt, dass der Stein echt ist, ergreift ihn mit beiden Händen; jetzt extatisch begeistert)*

Wahnsinn! Wenzislaus! Das ist in der Tat ein Meteorit!! Ganz ohne Zweifel!! Sieht zwar auf den ersten Blick so aus, wie alle hier herumliegenden Gesteinsbrocken, ist aber zweifellos ein Stück von einem Kometen!!! Haben Sie überhaupt eine Ahnung, was Sie da gefunden haben??!! Sie werden weltberühmt werden!!! Unsinn!! Sie sind es schon! Ich muß das sofort an die maßgeblichen Stellen weiterleiten! *(sucht hastig und ungeduldig das Handy in einer am Kleid nicht vorhandenen Tasche, wird dies gewahr, ergreift den Stein mit beiden Händen, hastet zur Haustüre)* Ich muß sofort mit meinen chemisch-physikalischen Untersuchungen beginnen, Wenzi...! Ich bin für niemanden zu sprechen!! *(ab ins Haus rechts)*

Opa: *(sein Blick erhellt sich langsam zu einem breiten Grinsen, in dem sich schließlich ein leicht boshafter Zug breit macht)*

I sais'm, wenn i'n sieag, Maidle! ... *(stutzt)* Was hausch g'seit?? ...so ähnlich wie alle Stoiner dau en eisara Gegend...?! *(zufrieden)* Mach du deina komisch-physiognomische Ondersuchunga, Schätzle! *(Pause, dann wie ein Gebet)* Alles Gute kommt von oben! G'nauer g'seit, s'leit auf eisere Äcker, Wiesa ond Felder hender'm Haus omanader ond koin'r woiß, was dau fir a Vomega auf eiser'm Grond ond Boda leit!! Mir send meah' saniert! *(nimmt sein kleines Wägelchen, wendet elegant auf der Bühne; hurtig ab rv)*

I, 23. Szene

Bene: *(am linken, oberen Fenster; schaut sichernd in den Hof, zischt dann leise nach drüben)* Ssssttt...! Juscht!? *(da keine Reaktion, nochmaliges Vergewissern, lauter:)*
Psssttt...! Juscht, v'rflucht...! Hör'sch it?

I, 24. Szene

Just: *(verschlafen am oberen Fenster)*

Was geit's denn...?

Bene: *(leise)*

...haut di dei' Weib au' eig'sperrt...?

Just: *(gähmend)*

V'rflixt ond zug'näht! ...v'rriegelt ond v'rrammelt...! Wieaso...?
Was will'sch?!

Bene: *(geheimnisvoll)*

Du! I hau a Idee, wie mir trotz eisera Oinzelhaft mitanander
kommiun...ziera ko'tet!

Just: *(etwas wacher)*

Lau des Wort jau it d'r Herr Pfarr' heara, du alta Wuz', du!

(Ab jetzt muß der Vorhang ganz, ganz gleichmäßig und so langsam zugezogen werden, dass die Zuschauer die folgende Szene bis zu einem bestimmten Punkt zwar sehen und verstehen können, aber das eigentliche Schluß-Ereignis nur noch akustisch mit— bekommen - ohne dass vorzeitig der Applaus aufbrandet und der Text womöglich nicht mehr verstanden werden kann, weil er im Applaus untergeht! Die letzte Szene kann nicht mehr optisch eingesehen werden, weil sie aus Sicherheitsgründen nicht darstellbar ist.)

Bene: *(ärgerlich)*

Red 'koi Blech! Alder Simp'!! Gang amaul auf d'Seita! *(greift hinter sich, lehnt sich dann mit einem Bogen und einem Pfeil, an dessen Ende eine Schnur befestigt ist, weit aus dem Fenster)* Du sottescht auf d'Seita ganga, Depp! So'scht triff i di doch!
I hau vom Bua d'r alda Pfeil ond Boga g'fonda, dau d'rmit schieß i dir ieatz' en doppleter Spagat en dei' Schlaufkam'r 'nom, den leag'sch nau om a Rolla, die an dära Wand dau gradaus hender dir na nag'lesch oder schraub'sch. Was halt besser ka'sch! I mach's gleiche bei mir! Nau kennat mir eis, ohne dass des dau donda epper merkt Nauchrichta zukomma lau, wo ond wie mir heit auf d'Nacht weiter nauch dem Kometa dau suacha ko'tet! Denn wer den Kometa fend, der wird stoi'reich! Hausch mi v'rstanda?! I hau's g'nau g'heart, wie's die G'schdudiert Krampfhenn' dau aus Mincha em Opa auf d'Neesa nauf'bonda haut.

Just: *(immer noch verschlafen, gähnt)*

...ja und... scho'...!!

Bene: *(legt den Pfeil auf den Bogen, spannt, zielt...)*

(Spätestens nach der Einnahme dieser Haltung von Bene muß der Vorhang zu sein!)

(ungeduldig) Gang halt endlich auf d'Seita, du alt's Rindviech!
Wenn i di triff, bisch hie, oder vielleicht sogar dooot...!!!

(Ein kurzes unangenehmes Pfeifen oder Zischen, der Schlag eines Pfeilbolzens auf einer Holzplatte muß deutlich zu hören sein.)

Just:

...auuuuuuuuuuu.....!!!!!!

Bene: *(als hätte er es im Vorhinein geahnt...)*

Ja, so ein Depp...!!!

- Vorhang -

II. AKT

1. Szene

Früher Nachmittag. Vor dem Öffnen des Vorhanges hört man bereits quietschendes Arbeiten eines Baggers. Beim Öffnen des Vorhanges ist die Bühne ohne Spieler. Der Hahn ergeht sich lautstark in ungeahnte Höhen!

Vor den Haustüren, vom Publikum aus gesehen, ist jetzt quer über die Bühne ein Wäscheseil gespannt. Folgende Wäscheteile verwehren den Blick nach hinten:

Großes Handtuch – großes Leintuch – „Liebestöter“ XXL mit Gummizug an den Hosenfußauslässen - ein schwarzes „Nichts“ von einem Tanga – wieder großes Badetuch - ein winziges Ding von einem BH – großes Handtuch - zwei Ringelsocken – großes Leintuch – Riesen-BH - u.a.m.

Am oberen linken Fenster des rechten Hauses erscheinen, am Seilzug befestigt und unterwegs nach links, in schnellen ruckartigen Abständen weiße Kartons mit folgenden Aufschriften:

(1) Juscht komra enz – (2) WäschdiBühl – (3) DweihBär – send fut... *(Just komme herunter in das Vestibühl, die Weiber sind weg)*

Dann Antwort von links:

(1) Ond wo isch der - (2) Don Schuhan vo deim So?

(Und wo befindet sich dieser Don Juan von deinem Sohn)

Dann Antwort von rechts:

(1) Äm Hai mit dr dei –

(Im Heu mit deiner Tochter)

Dann Antwort von links:

(1) Di weni vrdwisch

(Die, wenn ich erwische)

II, 2. Szene

Just: *(schiebt – ihn selber sieht man zuerst nicht - geräuschlos eine Leiter waagerecht durchs obere Fenster des linken Hauses, dann die Hauswand herunter; nun steigt er leise herab)*

II, 3. Szene

: (zeitgleich dasselbe im rechten Haus!)

(Lindenäste und aufgehängte Wäsche verhindern, dass die beiden einander sehen, die Lautlosigkeit, dass sie einander hören. Unten angekommen nehmen sie simultan die Leitern senkrecht, gehen auf Zehenspitzen und im Uhrzeigersinn auf die Gegenseite - Just hinter der Wäscheleine nach rechts, Bene vor der Wäscheleine nach links. Nun lehnen sie die Leitern wieder an; sie steigen langsam, leise und vorsichtig nach oben und steigen gleichzeitig über den Fenstersims nach innen.)

II, 4. Szene

Bene: *(laut, erstaunt)*

Juscht...??!!

Just: *(direkt anschließend)*

Bene...??!!

II, 5. Szene

Beide stürzen ans jeweilige Fenster.

Bene: *(erstaunt, von links)*

Wie kommsch denn du en mei' Schlaufkam'r nei?!

Just:

Sa m'r du erscht amaul, wie du en's mei' nei' kemma bischt?

Bene: *(konfus)*

...ja, bischt du vielleicht g'floga...?

Just:

I ka mi it erenn'ra! ... i wüßt au gar'et, wie des gau sott'! Ond du? Wie bischt denn du dau 'nom kemma...?

Bene: *(zeigt erklärend den Weg)*

Jau, ganz normal..., dau 'naus... dau na... dau 'nom... dau 'rom... dau 'nauf... ond dau nei'...! Fertig! Ond du??!

Just: *(wichtig)*

Ja, bei mir war des jau ganz andersch...! *(zeigt genau wie Bene seinen Weg, spricht haargenau den gleichen Text)*

Bene: *(erstaunt)*

Ha! leatz' bi' i ab'r sprachlos, du! - Daß mir eis it begegnet send, wo mir doch d'r gleich Wäg g'het hant...?? Mir hättat doch zema'rompla mieaßa!!

Just: *(aktiv)*

Los, Bene! Mir gant meah' ra! Aber die'maul gaut jed'r d'r Wäg vom andera, dass m'r eis au' wirklich fendat, so'scht treffa mir eis meah' it!!

Bene: *(steigt bereits aus dem Fenster)*

Aber ieatz' los, Just! I gang dei' Wäg on du d'r mei', nau mieaßet's klappa, wenn's it mit'm Deif'l zuagaut...!!

(Beide gehen jetzt genau den Weg, den der andere beim ersten Mal gegangen ist d.h. sie träfen wieder nicht aufeinander, wenn nicht...)

Just: *(wirft zufällig einen kurzen Blick zur aufgehängten Wäsche. Stutzt, geht zurück, bis er vor dem Tanga steht, zunächst sprachlos, dann...)*

Ja, du heiliger Socka...! Du, Bene...!

Bene: *(hat bereits wieder die Leiter an seinem Haus angelegt, ist schon halb oben, schaut über die Wäsche hinunter)*

Was geit's, Juscht...? Wieaso hau i di ieatz' meah' it g'säha? Ka'sch du vielleicht hexa...?! Gib's zu!!

Just: *(verunsichert, lehnt Leiter an sein Haus; zurück zur Wäsche, blickfixiert)*

Komm... amaul 'ra zu mir... i sieag' ebbes, was du it sieag'sch, ond s'isch schwa'z. Trotzdem v'stand i's it!

Bene: *(überlegt angestrengt)*

...des ischt... des ischt... s'Innere vo' dei'm Schlüsselloch...! Stimmt's?! Des Spiel isch doch langweilig, Juscht! A ander maul gära...! Ab'r doch ieatz' it!

Just: *(zeigt verärgert)*

Depp!! Dau!!!

Bene: *(steigt genervt herunter)*

leatz' wär i scho fascht doba bei dir gwäa, ond du bischt gar'et dahoi! *(zieht das große rechte Leintuch zur Seite, tritt darunter hervor)* Wo sieag'sch'n du ebbes... was i it säha ka...? Ha?

Just: *(zeigt)*

Ka'sch du mir sa', für was m'r des Ding dau braucht?

Bene:

Was moinsch'n du ieatz'? I sieag nix!

Just: *(zeigt)*

Dau! Det! Des Doil dau, rechts näaba dem Blausabalg vo' deinara alda Suppahenn'! Oder was isch des so'scht...?

Bene: *(zusammengekniffene Augen; hebt den Tanga hoch)*

Ach so! Du moinsch des dau näaba' dem Kaffewärmer vo' meinara Traud?!

Just: *(erleichtert)*

Na, endlich! Genau! Du hausch heit vielleicht a lange Loidongen d'r Auga denna!

Bene: *(betrachtet das Teil intensiv aus mehreren Blickrichtungen, hängt es schließlich ab, wendet es hin und her und auch um, schüttelt dabei verständnis- und sprachlos den Kopf, zieht es bis zur Zerreißgrenze auseinander, blickt hinein, durch die Beinöffnungen hindurch, usw., bis er es sich schließlich so überstülpt, dass der Steg über seinen Kopf hinweg anliegt, und der Mund und die Nase hinter dem durchsichtigen Dreieckteil verdeckt sind, und die Augen durch die Beinöffnungen vorbei schauen)*

Just: *(beobachtet ihn, ebenfalls sprachlos; geht um ihn herum)*

Bene: *(ahnungslos)*

Luft kriea'sch ab'r it viel dur' des Deng dau dur'...! Des bäppt'r glei' d'Goscha zua, wenn't d'Luft dura zieag'sch! *(fasst sich an die Wangen)* Die Gucklöcher dau rechts ond links send für meina Auga a bissla z'groß. *(fasst sich auf den Kopf wo der Steg sich befindet)* Ond gäaga d'r Rääga od'r en Hagel bischt au it gut g'schützt...! Für's Schlechtwetter völlig o'brauchbar, ond auf's Motorrad 'nauf daugt's au nix, anstell' vo 'ma Schdurzhelm! *(nachdenklich)* Koi' Ahnung wofür des sei' ka. *(zieht den Tanga vom Kopf, reicht ihn Just)* Zieag'n du amaul auf. Vielleicht passt'r dir besser als wie mir. Du hausch au d'r greaß'r Grend, obwohl weniger denna hausch, als wie i...

Just: *(tut es)*

Hausch scho' reacht...: umanander luaga ka'sch sauguat mit dem Deng da! Wenn des oiner aufziea't der sieacht bei dir all's, was'r bei oim sel' siagt, ond om'kehrt ka' m'r au' all's bei dem säha, was m'r bei eis sieagt! - Aber hausch reacht... d'Luft zom Schnaufa ischt a bissla arg wenig dau herin. Bei a'stregenda, körperliche Aktiona dät'sch di scho' a bissla schwer mit dem Deng vor d'r Gosch d'rmit!

Bene: *(überlegt grübelnd)*

I ka m'r höchschdens vorstelle, dass des so a Schutzhauba für d'Imker ischt. Woischt scho', selle Bienahalter, die a paar Biena flieaga hant, ond die für sui d'r Honig 'rei schleppat! Dau d'rmit v'rweahrat m'r die kloina Stupfer.

Just: *(schüttelt verneinend den Kopf, fachmännisch)*

Du, des ka fei' it sei'! Lue doch na!! Dau ka'sch doch leicht näaba nei' an d'r Backa na' nei'stecha!

Bene: *(überlegt in gleiche Richtung; mit verschränkten Armen, Kopf leicht geneigt, kratzt sich am Kinn)* Vielleicht isch des a Teefilter, wer woiß? Woischt, dass d'r Tee glei' aus d'r Kanna saufa ko'tesch, ond die Butzabärla vom Teesatz dau dra hanga bleiba dädat?! Moinsch it?!

Just: *(zeigt zu winzigem, ebenfalls durchsichtigem BH)*

Die Idee isch gar'et so schleacht! Ha, denka ka'sch du fei scho'! Lue amaul na, Bene! Dau hanget no so a Teefilter! A dopplet'r glei'! *(zieht das winzige Nichts von der Leine, hält es mit spitzem Finger weit von sich; überrascht)* Glei' für zwoi Tassa! Des isch amaul praktisch! Dau ka'sch d'r Kaffee ond d'r Tee gleichzeitig dura lau! Des isch fei praktisch! *(verwundert)* Was hant denn die Außerv'rirda bloß für a G'schirr? So kloina Tassa?!

Bene: *(hält den BH an den Enden; nachdenklich, dann plötzlich begeistert)*

Du, Juscht! I glaub, i woiß für was des isch! Gang amaul her dau! *(nimmt den BH und spannt ihn rechtwinkelig zum Tanga-Steg quer über Just's Kopf, sodass die Körbchen wie zwei Ohren vom Kopf abstehen)* Halt' amaul still! *(betrachtet Just mit Abstand, mustert ihn von oben bis unten; etwas ratlos)* Aber, woischt was, Juscht? Om ganz sicher zom sei, frauget mir eiser'n Pfarr', der woiß doch all's... der haut's doch g'schdudiert. *(fasst unter den Tangasteg, lässt ihn gegen Just's Kopf schnalzen)*

Just: *(schreit auf)*

Auaaa...!

Bene: *(ungerührt)*

Der haut in sellem Zuig dau sicher die grösch't Erfahrung dena!
Des isch d'r G'scheitescht em Gai bei eis! Der isch viel
g'scheiter als wiea mir zwoi boide!

II, 6. Szene

Pickelmüller: *(gelbe Baustellenkleidung incl. Helm, Jacke, Stiefel; kommt völlig verdeckt von Ih, ‚rumpelt‘ durch die Wäsche, die damit wieder völlig verschmutzt wird)*

Hallo, Herrschaften, Mann! *(nimmt den Helm ab, knallt ihn auf den Tisch, lässt sich auf einen Stuhl fallen)*

Just: *(betrachtet sich über den Tisch hinweg wie ein eitler Pfau im unteren Fenster des rechten Hauses, solange sich Bene und Pickelmüller unterhalten)*

Bene:

Ond? Bürgermoischdr? Scho' fündig?

Pickelmüller: *(wischt sich den Schweiß von der Stirne)*

Mann! Noch nicht! Mann! Aber bald! Der Bagger vom Pionierbattillon aus Sonthofen hat bis jetzt schon ziemlich viel umgewälzt da oben. Aber nichts! Gar nichts! Selbst der unbeabsichtigte Einsturz der frisch renovierten Feldkapelle hat nichts zutage gefördert. Der Pfarrer hat aufgeheult wie ein serbischer Derwisch, als sich der Giebel von diesem Andachts-Container direkt neben ihm in den Boden gebohrt hat! *(lacht schadenfroh)* Nein! Bis jetzt wurde noch nichts gefunden! Wie vom Erdboden verschluckt!! Allerdings hat sogar Hochwürden alle jemals in der Pfarrkirche aktiven Vorkriegs-Ministranten reaktiviert. Die sortieren den ganzen ausgebuddelten Matsch und Schlamm und suchen und suchen, und keiner weiß so richtig, wonach er überhaupt sucht, Mann! Und dann dauernd dieser nervige Pfarrer dazwischen mit seinen ewigen „Suchet so werdet ihr fündig“, oder so ähnlich! *(wendet den Kopf zur Haustüre zurück)* Ist jemand im Haus? Habt ihr was zum Trinken, Mann?

Bene: *(zu sich)*

Der alt' Schnorrer scho' meah'... *(laut)* Koi' blasser Donscht, Herr Bürgermeister. D'Weiber send Gott sei-Dank en't d'Stadt nei'g'fahra, ei'kaufa. D'r Bua duat s'Hai em Stadl dena omwenda, damit's richtig trickla ka, ond eiser Opa isch scho seit Stonda em Gelände mit seinara Frühschicht-Maus! Bin bloß i ond d'r Juscht *(zeigt auf diesen)* dau dau!

Just: *(verschwörerisch)*

Du, Bene, i glaub di zwoia hant was mitaranander! I denk mir, uir Opa haut bei dära Larva a bissla a'bissa!! *(kichert kindisch)*

Bene: *(wegwerfend-überheblich)*

Ja, i glaub, du bischt it ganz dicht! Wie soll denn des gau? Der alt Semp'l haut doch heit gar koina Zäh'n' en d'r Goscha dena! Die v'rsteckt doch Traud allweil, wenn sui fut gaut, weil der alt' Fresssack so'scht d'r ganz' Kühlschränk ausraumert, bis sui meah' hoi' kemmat!!

Pickelmüller: *(wird wegen Just's Getue, sich im Fenster zu betrachten, allmählich unwirsch)*

Mann! Sind Sie bald fertig mit Ihrer blasierten Modenschau?

Just: *(schüttelt den Kopf)*

Halb! Wieso?

Bene: *(so nebenbei)*

Herr Bürgermoischd'r, mir probierat grad den nuia außergalaktische Luftfilter aus, wie mir eis vor entuvenellen giftige Strahla schütza kennat, wenn die fliegende Kometa a giftig's Gas fahra lau dädat!

Pickelmüller: *(springt elektrisiert auf, versucht Just hastig die Kleidungsstücke vom Kopf zu ziehen)*

Mann! Das ist ja genial!! Das ist doch unentbehrlich für mich!! Her damit, Mann! Ich stehe doch in vorderster Front zum Wohle der Gemeinde! Zumindest ich muß übrig bleiben, wenn das Gas um sich greift *(hat sich die Teile auf gleiche Weise übergezogen, setzt den Helm wieder auf, wendet sich zum Gehen, hält Leintuch wieder hoch, hinterlässt wieder Fingerabdrücke, wendet sich darunter nochmal um)* Wenn diese Wissenschafts-Suse hier wieder auftaucht, dann soll die sich sofort bei mir melden! Klar, Mann?? Die soll nicht eueren Opa kirre machen, sondern mithelfen zu finden, was uns da beschert wurde. So wie sich das gehört, Mann!! *(Ih ab)*

Just:

leatz' sa' amaul, Bene, des isch doch a hund'sgemeine Frechheit vo' dem Bürgermoischd'r dau, mir oifach mei' Luftfilter 'ra zom reißen! Derf der des überhaupt's?

Bene: *(schmunzelt, vertraulich)*

Du, der haut doch no it amaul g'merkt, dass des gar koi' außer-galaktischer Luftfilter gwäa ischt...! *(schadenfroh)* Denn hau i doch saub'r a'gschmiert! Dau sai'sch nix meah'...!!?

Just: *(verständnislos)*

Wieaso leatz' it?

Bene: *(eindringlich)*

Hausch des it g'merkt, wie i den sauber d'r Ascht naufg'lau haund!? Der ka' doch it amaul a Teefilter vo' 'ma Luftfilter onderschoida! *(überlegen)* I hau no' amaul d'rieab'r nauchdenkt... des isch weder des oi' no' des ander...! Des send doch Ohraschützer. A Fachmann erkennt so was!

Just: *(begreift nach wie vor nicht)*

Ab'r, was duat denn a Ohraschützer mittlescht em Sommer auf dära Wäscheleina?

Bene: *(wird bleich, entsetzt)*

Mensch, Juscht! leatz' fällt mir des ganze auf oimaul wie Schuppa vo' meina Haur...! Des isch doch klar wie Hochzeit's-Suppa! Wenn oiner em Sommer sei' Ohrawärmer auf eiser Leina hanget... na, na kommt der vo' arg weit her ond woiß bei der Abfahrt vo' dahoi' scheint's no' it, dass bei eis grad Sommer ischt!

Just: *(jetzt ungeduldig wie ein kleines Kind)*

Vo' weit her, saisch du?

Bene:

Jau!

Just:

Du, i trau mi gar'et, des *(laut)* laut zom sa...! *(hält sich mit großen Augen und mit einer Hand den Mund zu)*

Bene: *(grübelt angestrengt)*

Bei dem dahoi isch sicher saukalt! Der haut denkt, bis i det bi, wo i na will, isch dau sicher au scho' saukalt!!

Just: *(frisst beinahe seine Fingernägel auf vor ängstlicher Nervosität)*

...du moinsch, daß...?

Bene:

Jauuuu...!

Just: *(ängstlicher, lauter)*

...daß des...?

Bene: *(noch lauter)*

...ganz sicher...!

Just: *(noch wesentlich lauter)*

...d'r Ohrawärm'r vom...?

Bene: *(schreit es jetzt in seiner Angst hinaus)*

Jaaauu!!!!

Just: *(ebenfalls)*

...Jeti aus'm Himbeermalaja ischt...??!!

Bene: *(zittert am ganzen Leib)*

Rette sich, wer ka'...! *(blitzartig nach Iv ab)*

Just: (stutzt kurz, dann ihm in Panik nach)
Rette mich, wer ka'...!! (hinter Just her nach Iv ab)

II, 7. Szene

Der äußerst vitale Hahn „röhrt“ in die Landschaft...

II, 8. Szene

: (von Ih; verdreht, hemdsärmelig, hochgekrempelte Hosenbeine, Sockenhalter; unter Wäsche hindurch - auch er beschmiert diese; sieht sich verlegen und suchend um, Uhrenvergleich)

Der Hahn von diesem Haberzottl geht doch tatsächlich eine Stunde vor! Typische Atheisten! Alle beide!! Es ist doch noch gar nicht Mittag!!

II, 9. Szene

Pauline: (allerliebste in einem modischen Overall und Rohrstiefelchen, überaus freundlich) Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen? Suchen Sie jemanden?

Pfarrer: (erschrickt; etwas verunsichert, auf Abstand bedacht)
Äh, grüß Gott! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie etwas frage! (lauert auf die Antwort) Sind Sie eine Lutherische?!

Pauline: (überrascht)
Nein! Wieso fragen Sie das? Ich bin schon lange konfessionslos!

Pfarrer: (entsetzt, entrüstet)
Ich bin sprachlos! Das ist ja bodenlos!

Pauline: (spöttisch)
Sind Sie vielleicht der evangelische Pfarrer hier?

Pfarrer: (bekreuzt sich indigniert)
Ja, wo denken Sie denn hin, meine Tochter? Das sieht man doch als Katholik, dass ich kein Lutheraner bin!

Pauline: (blickt betreten zu Boden)
Entschuldigung! Das kann ich ja nicht wissen! Ich bin ja auch nicht von hier, müssen Sie wissen! Und woran sieht man das?

Pfarrer: (sehr von oben herab)
Langjähriges Üben beim Ministrieren! - Dann gehen Sie wohl auch nicht zur Beichte, nehme ich mal im ungünstigsten Falle an?

Pauline:
Früher schon... als Kind... Da kann ich mich noch undeutlich erinnern. Unser Pfarrer hat uns hinterher immer einen Lutscher geschenkt!

Pfarrer: (sichtlich erleichtert)
Da bin ich aber froh! Dann sind Sie, Gott sei Dank, auch keine Außerirdische!!

Pauline: (etwas ratlos, sie lächelt verlegen)
Nein, ich glaube nicht...

II, 10. Szene

Opa: *(mit Leiterwägelchen, von rv)*

Pauline-Schätzle? Beläschdigt di des windige Zigarettabürschla dau womöglich? *(wickelt sich langsam die Ärmel hoch)*

Pauline: *(beruhigt ihn lachend)*

Nein, nein! Keine Sorge, Wenzl! Ich kenne den Herrn zwar nicht, aber er scheint nicht gefährlich zu sein!

Pfarrer: *(versucht Opa mit abwehrenden Händen zu beruhigen)*

Keine Angst, Herr Dürrkopp, Senior! Ich bin doch nur der Ortsgeistliche hier!

Opa: *(versteht vollkommen)*

Ahhh, drum...! Drum kenn i di it! Dau hausch aber a sauber's Glück g'het ieatz'! *(geht zu einem großen weißen Handtuch und wischt seine verschmutzten Hände daran sauber)* I gang en't Kucha, Plinchen. Gausch mit? Mach'sch eis a Kaffeele? *(in rechtes Haus ab)*

Pauline: *(amüsiert, zuckersüß)*

Aber gerne doch, Wenzl! *(folgt ihm ins Haus)*

Pfarrer: *(leicht erobost, wendet sich zum Gehen nach rv)*

Die hätten mich aber, bei Gott, fragen können, ob ich auch einen Kaffee mag...! Es gibt keine Nächstenliebe mehr unter den Menschen! Jetzt mag ich zwar keinen mehr... aber fragen hätten die schon können! ...so etwas gehört sich einfach. - Wahrscheinlich hätte ich dann bestimmt einen mögen wollen!! Aber so?! Geschieht denen ganz recht! Das haben die jetzt davon...! Selber schuld!! Und ich bin damit wieder einmal aus dem Schneider. *(will abgehen)*

II, 11. Szene

Lena: *(von lv mit verweinten Augen, schnieft leise vor sich hin)*

Grüß... Gott, Herr... Pfarr'...!

Pfarrer: *(wendet sich noch einmal um, geht auf sie zu)*

Ja, bitte? Was gibt es denn so Feuchtes, mein Kind?

Lena: *(unter Tränen)*

Wissen Sie vielleicht... wo die nuia Larva dau aus d'r Stadt ischt?

Pfarrer: *(überhaupt nicht nachtragend...)*

Wenn du damit diese lutherisch-atheistisch-ketzerische Ungläubige in diesem Ganzkörper-Wurstsack meinst, die ist eben in familiärer Herrenbegleitung ins Haus gegangen.

Lena: *(schluchzt auf)*

Isch der ieatz' entgültig mit dära Schlampa z'ema?!

Pfarrer: *(provokierend)*

Jaja! Wo die Liebe so hinfällt! Es scheint so, dass die beiden ein Herz und ein Seele sind. Wobei ich allerdings bezweifle, daß dieses Verhältnis gottgefällig ist! Ich selbst hätte nie gedacht, dass die beiden bei den unterschiedlichen Unterschieden etwas aneinander finden!? *(entrüstet)* Aber, mein Gott...! Die Geschmäcker, heutzutage...! *(verzweifelt)* Die Geschmäcker...!? *(beleidigt)* Mein Fall wäre sie nicht.

Lena: *(schluchzt)*

...ond ell's bloß... wäaga dem *(stampft zornig auf)* Scheiß-Meteorettich dau, dem v'rreckta! Der haut ell's kaputt g'macht!!

Pfarrer: *(hebt den Zeigefinger, richtet den Blick 'gen Himmel, falten dann sehr ernst die Hände)*

Ihr Kindlein, ein Meteorit, der zur Erden hinieden fällt, kommet von IHM!! *(geradezu sendungs-durchdrungen)* Er ist eine Schnuppe der Sternlein, und da die Sternlein IHM gehören, ist eine Schnuppe ergo ein Geschenk von IHM, das wir freudig annehmen dürfen und uns dessen nicht zu schämen brauchen!

Lena: *(trotzig und bockig)*

Dau haut aber der alt' Semp'l da doba mehr mit Abfall g'schmissa! Der haut scheint's grad Frühjahrsputz...!!! *(rennt aufheulend lv ab)*

Pfarrer: *(entrüstet; wendet sich zum Gehen)*

Was für eine teuflische Verirrung der Jugend! *(genüssliches Kneten der Hände)* Früher wäre da die Inquisition mit Feuer und Schwert dazwischen gefahren! Auf jedem Dorfplatz wäre ein schöner und liebevoll handaufgeschlichteter Scheiterhaufen gestanden...! Kunstvoll mit frischem Reisig und gewundenen Girlanden geschmückt...! - Und was haben wir heute? Öde Dorfplätze, auf denen nichts los ist!! *(ab rv)*

II, 12. Szene

Lena: *(von lv; nach wie vor bockig und trotzig)*

Der ausg'schämt' Hondling braucht dann eisern galaktische Brocka au it! Den nehm' i ieatz' für mi ganz alloinig's hoim! *(kniert vor die Linde, greift unter den Sitz, hebt die Kiste hoch, entnimmt den Stein, wickelt ihn in ihre Schürze, schaut sich kurz um, und huscht wieder nach lv ab)*

II, 13. Szene

Traudl und Hilde von rh - schwer bepackt mit Tüten, Taschen, Einkaufskorb. Sie bücken sich vorsichtig unter der aufgehängten Wäsche hindurch, um sie möglichst nicht zu berühren. Sie laden die Einkäufe auf den Tisch ab, dann fällt jede in einen Stuhl, Traudl mit dem Rücken zur Wäsche, Hilde an der Breitseite des Tisches, ebenfalls mit dem Rücken zur Wäsche. Halb nach vorne gedreht verschnaufen die beiden zunächst. Nach und nach packen sie dann Brezeln, zwei Flaschen Bier, uam. aus und machen nebenbei Brotzeit.

Hilde: *(ganz k.o., mit vollem Mund)*

Jau, isch des a Schenderei so ohne Auto! Ab'r die Sieacha hant jau all's aufgraba! Sogar d'Schossee *(Chaussée)* z'eiserm Haus graba diea om, bloß weil sui so a meteorologisches Ufo fenda wellat! Dau ko'tet sui au glei d'Kanalisatio' neileaga, nau wär des au erledigt, ond mir mieaßet it all'weil über d'r Hof auf's Heisla zom... Dings... äh...!

Traudl: *(unterbricht rechtzeitig, ermattet)*

I woiß au it, warum die all'weil no nix g'fonda hant!? ieatz' graba die doch scho' seit geschdern all's om... ond nix fendet sui. Des wäarat solche Klausen sei. Ond d'r Oberklaus, eiser Bürgermoischd'r... *(beugt sich schadenfroh kichernd zu Hilde hin)* glei vorna det!

Hilde: *(schüttelt verwundert den Kopf)*

Z'erscht suachet sui en Kometa... den fendet sui it! Nau sua-chat sui en Aschderidiota... den fendet sui au it! Dann en Meteorindianer..., den fendet sui glei' überhaupt's it! Ond ieatz', wo'ner nix meah' eifallt, nau kommat sui auf die Idee, des ko't au a fliegende Ondertass g'wää sei!

Traudl: *(überheblich gescheit)*

Ja, moinsch du vielleicht, dass die vielleicht en ihrem guada Kaffeg'schirr en d'r Gegend romschwirrat? Nauchert stürzat di a mit ihrem Kaffetassa-Cabrilot *(Cabrio)*... nau ka'sch s'ganz Serwieß *(Service)* fut keia *(wegwerfen)*, weil's numma vollständig ischt!!

Hilde: *(sehr nachdenklich)*

Aber wenn des a Ufo wär, dann mieaßt jau au Ufionaner denna hocka. Die dät m'r doch säha mieaßta! Denn was wottet die so'scht bei eis, wenn mir sui it säha dädat?! Oder??!! Der B'suach wär doch komplett für d'Katz'!

Traud.: *(dreht sich langsam rechts herum, erblickt jetzt ihre verschmutzte Wäsche... langgezogener Schrei des Entsetzens, der Wut und des Zornes)*

Hilde: *(fällt vor Schreck fast vom Stuhl, stimmt in den langen Schrei ein, ohne zu wissen um was es geht, rennt in Panik Iv weg, kommt langsam, zunächst nur mit dem Kopf, wieder zum Vorschein)*

Traudl: *(erstarrt zur Salzsäule vor der Wäsche, Arme abgespreizt, Finger extrem ausgestreckt, als hätte sie einen Stromschlag bekommen)*

Hilde: *(kommt ganz ängstlich wieder hervor)*
Traud...? Isch d'r was? Hausch ebbes? Sa' halt was...! Schwätz mit m'r...! Läb'sch no...? Haut di d'r Schla' troffa? Du sieag'sch aus wiea die Salzsäure von Sodom ond Kondoma!

Traudl: *(von Zorn und Entsetzen geschüttelt)*
Hilde! Die galktitische Banditta send dau!!! Lue na!! Dau auf d'Wäsch! *(schaut Flecken genauer an)* Sie hant ihra Mitteilonga auf meiner Wäsch henderlau! Aber i ka's it entziffra!! S'geit koi' Senn!! Des muaß'a fremde G'hoimsprauch sei! Die wenn i v'rdwisch!! *(wimmert)* Mei' Wäsch! Mei' guade Wäsch!! Mei' ganze Ausscheider... vol'er Dreck ond Sauerei...!

Hilde: *(nähert sich vorsichtig auf Zehenspitzen wieder von Iv, schaut Traudl über die Schulter, flüstert entsetzt)*
Jessesmarieaondjosef...! Die ganz' Wäsch v'rsaut...!! *(laut)* Jau, send'r des vielleicht Saubära, dreckerte! Des hätt' i fei' it denkt vo' deana. So führt m'r sich doch it auf, wenn m'r auf B'suach kommt! Ond au glei' no' beim erschda mau!

Traudl: *(dreht sich wie in Zeitlupe zu ihr herum)*
Du, Hilde...! I sa' d'r ieatz' was...!

Hilde: *(immer noch verängstigt)*
Hoffentlich nix schlim'm's...?!

Traudl: *(erschüttert)*
Du, des isch it bloß oin Metenoritaner...!

Hilde: *(aufs Äußerste gespannt)*
Sondern...?

Traudl: *(zeigt abwechselnd zu ihrer Wäsche und in die Gegend)*
Des isch a ganze Meteorita-Infassio'...! Lue doch amaul na...! Wieviele dau ihra Botscha a'butzt hant?! - Also oins isch ganz sicher! Ausg'wanderte Schwaubaleit send des koina!! Die machet so ebbes it. Ihra Dreck an anderleit's frisch g'wäschan'r Wäsch' a'butza!! *(deutet mit weit ausgestrecktem Zeigefinger an die Stelle wo der Tanga hing hin)* Ond mein Tanga hannt die Dreckskerla au no' g'stohla, die Sackermenter die elediga! *(schreit laut)* Mei' Tanga isch weg!!! *(weinerlich)* Mei' Tangale...! Dau hau'n i nag'hanget g'het!

Hilde: *(wird hellhörig)*
Was hant die dir g'stohla...? En Tanker? Mach'sch du ieatz' en Öl?? Des hätsch mir ruhig au saga kenna, dau wär i mit eig'stieaga en des G'schäft ond hätt mir au en Tanker kauft! Aber du v'rgonnsch oin jau nix!

Traudl: *(unwirsch)*
Was schwätz'sch denn meah' für a Käs dauher!? Mei' Tanga hant's g'stohla ond mei' Wanderbrah... isch au weg!!

Hilde: *(neugierig)*
Was isch nau a Tanga ond a Wanderbrah?

Traudl: *(ungeduldig und unwirsch)*
Aaaach... des isch ganz oifach: ...en da oina komm'sch it 'nei vor lauter Ranza, ond da ander krieasch it rom vor lauter Schwemming! V'rschdausch...?!

Hilde: *(schüttelt verständnislos-bejahend den Kopf)*
Noiii...

Traudl: *(ungehalten, aber etwas verschämt)*
Des dearnert halt zur Temperaturaufrischung für die Mannsbilder, wenn sui en d'r Nacht lahmet *(lahm werden)* ...! I hau des Angebot en 'ma Proschbeckt bei m'eim Frisör gläasa... war au' ganz günschtig des Angebot.

Hilde: *(hellhörig)*

Zu welchem Frisör gau'sch denn du seit nuiescht?

Traudi: *(ungeduldig)*

Ha, zu dem nuia italienischa Haurkünschtler en dära frisch e-röfnata Venuspassasche.

Hilde: *(unschuldig)*

Au, des kenn' i!! Isch des it dau wo die nui Nacht-Bar näba det isch?

Traudi: *(entsetzt)*

Hilde!!! Sei still!!! Wo treib'sch denn du di all'weil rom, dass du so ebbes au woischt?! *(wird jetzt aktiv, lenkt ab)* Du, des nutzt ieatz' ells nix. I sa' d'r was, mir greifet eis eisere bewährte Teppichklopfmaschine ond suachet meine Au-de-suses *(Au desous = Unterkleid)*, ond wer die haut, g'heart zu dära Meteorita-Infassio'! Ond den v'rdrescha m'r so, daß'r ohne sei' Weltraumschleuder g'schwinder hoim fend als mit dauer! Ab'r em Gallopp, juche!!

Hilde:

I bi d'rbei, Traud!!! Auf mi ka'sch du di allweil v'rlau, gell, des woischt?! Ond wenn des it bloß oiner ischt, sondern, wie du g'seit hausch, a ganza Hämorrhida-Infusion, nau v'rwixa m'r sui alle!

Traudi: *(genervt)*

Des isch doch meah' ebbes ganz andersch, Hilde! Des isch doch meah' a ganz andra Onderschied, so wie Dag ond Nacht! Du bring'sch doch all's dur'anad.

Hilde: *(hartnäckig)*

Ond was isch dau dann d'r Onderschied?

Traudi: *(am Ende ihrer Geduld)*

Hilde! S'erschde weard vo' oba ra' g'laund... ond s'zwoite vo' onda 'naufg'schoba!!

Hilde: *(hat kein Wort begriffen)*

Danke, Traud. I hau's kapiert.

Traudi: *(erleichtert)*

Ja, dau bin i ab'r froh...! Komm! Mir tra' dei' Zuig 'nom

(Beide links ab ins Haus.)

II, 14. Szene

Hahn: *(kräht wieder aus Leibeskräften)*

II, 15. Szene

Opa: *(reißt EG-Fenster, rechts; schreit zornig hinaus)*

Lue amaul endlich auf d'r Kirchadura *(Kirchturm)* 'nauf, du schwendsüchtige Mischtkratzer, du schwendsüchtig'r! I knalldir no' amaul en dei' Zifferblatt en hunderter Schrot nei,' daß d'rs deine Fädra wegbutzt wiea nix, wenn i di amaul v'rd'wisch! *(wirft das Fenster zu)*

II, 16. Szene

Gabe: *(von rh; müde unter Wäsche hindurch, geht ins Haus rechts, trifft drinnen auf Opa und Pauline; fröhlich und überrascht, von drinnen)*

Ja, hallo, ihr zwei. Wo kommt denn ihr her? Schon lange nicht mehr gesehen, Pauline? Und? Etwas gefunden?

II, 17. Szene

Pauline: *(tritt aus der Haustüre; sucht ab jetzt, auf unbeabsichtigt-beabsichtigte Weise, engeren Kontakt zu Gabe)*

Etwas? Sie sind gut. Ich habe ihn *(zeigt vage nach rechts in die Landschaft)* gefunden und den Brocken gleich nach München geschickt! Da aber heute Freitag ist, werde ich vor Dienstag keine Antwort bekommen. Auf alle Fälle sind die dort gespannt wie zehn Regenschirme!

Gabe: *(tritt hinter ihr aus der Türe)*

Herzlichen Glückwunsch! Das freut mich aber, dass Sie gefunden haben, was Sie suchten. Nur... *(nachdenklich)*

Pauline: *(fröhlich)*

Ja...? Heraus mit der Sprache. Ich bin ganz Ohr.

Gabe: *(mit Pauline nach vr um Hausecke, sodass sie nicht gleich gesehen werden können; erklärt mit Armbewegungen)*

Wenn der Komet von dort oben links gekommen ist, hier über unsere Häuser hinweggeflogen ist und dort drüben reingedonnert ist, wieso finden Sie ihn dann genau in der entgegengesetzten Richtung?

Pauline: *(lächelt verzeihend über soviel „Unwissen“, stellt sich direkt vor ihn, haucht ihm verliebt zu)*

Nun, Gabe *(sprich: Geib)* dafür gibt es zwei Erklärungen...

Gabe: *(Arme um ihre Hüften)*

Da bin ich aber einmal gespannt.

Pauline: *(tiefer Blick)*

Die eine ist hoch offiziell... die andere hoch privat...! Welche willst du zuerst hören...?

II, 18. Szene

Opa: *(jongliert auf dem Tablett zittrig und wackelig Kaffetassen und ein Kaffekanne aus der Haustüre, kommt damit erst beim dritten Anlauf durch die Wäschestücke, lässt Tablett vor dem Tisch beinahe fallen und knallt es dann, aus dem Gleichgewicht, heftig klirrend auf den Tisch, ohne dass etwas umfällt; dann geschwind wieder zur Haustüre, bemerkt die beiden nicht)*

I hol' no' den altbachana Kuacha vo' d'r letscht' Wucha, den d'r Hasso it g'fressa haut. Den ka i ei'donka en d'r Kaffee... au ohne Bieß...! *(geht knurrend zurück ins Haus)* ...die Ehrtrau'd, die ka mi doch amaul kreizweis'... *(ab)*

Pauline: *(erklärt; mit immer engerer Umarmung)*

Entweder ist der Meteorit bei seinem Eintritt in die Erdatmosphäre in soviel kleine Teile zerbrochen, dass die sich über ein große Fläche hinweg verteilt haben, oder es ist früher unbemerkt schon einmal ein solcher Meteoritenschwarm nieder gegangen, und das war dann ein Zufallsfund.

Gabe: *(nachdenklich)*

Respekt, Pauline! *(lächelt neugierig)* Und die hoch private...?

Pauline: *(verführerisch)*

Du!

Gabe: *(neigt seinen Kopf zum Kuß)*

Du!

Pauline:

Du bist eben noch nie mit der richtigen Frau zusammengetroffen...

(Münder der beiden ultranahe... Augen erwartungsfroh geschlossen... beide beginnen sich hauchzart zu küssen.)

II, 19. Szene

Opa bringt einen großen Teller, bestückt mit Nusskranz, sieht die beiden, lässt den Teller samt Kuchen fallen, rennt aufheulend zurück ins Haus, wirft Haustüre zu, sperrt Türe hinter sich ab. Pauline und Gabe fahren erschrocken auseinander, nähern sich dann aber wieder lachend zum Kuß und führen diesen ad lib. ausgiebig aus...

II, 20. Szene

Lena: *(von Iv; den Meteoriten in ihrer Schürze, lächelt sinnig-verträumt, bis sie die beiden sieht, schreit wütend auf, Stein fällt zu Boden, sie flieht unter schmerzlichem Aufheulen, Iv ab)*

Gabe: *(will ihr nachrennen, hebt den Stein auf, hilflos)*

Lena! Es ist nicht so, wie es aussieht...!

Pauline: *(lockend)*

Laß sie! Wie soll es denn sonst sein?!

Gabe:

Sie missversteht aber auch immer alles!

Pauline: *(kokett)*

Was soll denn da nicht richtig zu verstehen gewesen sein? Sie ist doch nicht blind!

Gabe:

Wie soll ich ihr denn das jetzt erklären?

Pauline:

Was willst du denn da erklären? *(geht zur Haustüre, will diese öffnen, da verschlossen, schlägt sie mit der Hand dagegen)*
Mach auf, Wenzilein...! Ich bins, dein Plinchen...!

II, 21. Szene

Opa: *(reißt das obere rechte Fenster auf, wirft ihren Hut, Rucksack, usw. aus dem Fenster, genau auf das Tablett mit dem Geschirr, das komplett zu Bruch geht)*

Pauline: *(rafft Rucksack zusammen)*

Schade! Der Opa hat offensichtlich zuviel interpretiert. Und du musst dich entscheiden! Entweder für sie... dann gehe ich, oder für mich, dann müssen wir beide gehen! *(erwartungsvoll)*

Gabe: *(hat ihr den Rücken zugekehrt, ringt mit sich)*

Pauline: *(nimmt langsam ihre Sachen auf, lächelt etwas wehmütig, wendet sich nach rh; zu sich) ...siehst du endlich mal den Richtigen, hat ihn schon eine andere geschnappt...! Und immer passiert das mir... (ab)*

Gabe: *(ruft nach oben)*

Opa!?!?!?!?

Opa: *(schluchzt leise hinter dem Fenster, ist aber nicht sichtbar)*

Mit dir schwätz i meiner Läb'dag koi' gotzig's Wertla meah'...!
So neh', wie i vor meina Flitterwucha gwää bi', schbannsch du mir au' no' des Weib meiner schlauflosa Troim' *(Träume)* aus...
(wütend-enttäuscht) Saubua!!

Gabe: *(setzt sich niedergeschlagen an den Tisch)*

Du kannst mit mir zusammen flennen...

Opa: *(öffnet oberes Fenster)*

Ond wenn i ieat' womeglich en andre Omständ bin?? Was nau? Du hausch doch oina g'het! Ond was für a guade! Muasch du glei' zwuia hau, wie a Mohumedianer...! *(wirft heulend das Fenster zu)*

II, 22. Szene

Hahn: *(kräht wieder aus Leibeskräften)*

II, 23. Szene

Opa: *(reißt wütend das obere Fenster wieder auf, schiebt eine doppelläufige Jagdflinte durch die Öffnung, zielt nach links hinten...)*

Du komm'sch m'r grad reacht, du elendiger Henna-Casanova!
(feuert eine Ladung „hunderter Schrot“ in Richtung Hahn)

II, 24. Szene

Pickelmüller: *(von ganz weit hinten)*
...auuuuuuuuuuu.....!!!

Hahn: *(kräht höhnisch hinterher)*

Opa: *(schreit)*
Sackermoschter, isch des a zach'r Hond...! *(wirft das Fenster wieder zu)*

Gabe: *(wendet sich enttäuscht dem Haus links zu, schaut auf Zehenspitzen stehend nach links vorne, dann das gleiche nach rechts, dann zur Bank unter der Linde, steigt hinauf, schaut gespannt ins weite Rund, geht dann - die Hände in den Hosentaschen - mit hängendem Kopf ab rv)*

II, 25. Szene

Bene und Just haben einen über den Durst getrunken, zu erkennen an der langsam-bedachten, jeden Fehler (nicht immer mit Erfolg!) vermeidenden Sprechweise... Je lustiger Just wird, desto wütender wird Bene.

Just: *(von rh; stocksteif, kleine Schrittchen, Arme leicht nach außen, mühsam das Gleichgewicht haltend, unsicher auf den Beinen, Augen zu Spalt verengt; geht langsam in die Hocke, dann mit äußerster Vorsicht unter der Wäsche hindurch und wieder hoch)*

...liab'r Hailand... isch mir schleacht... lau mi bloß no mei' Bett fenda...! Mei' isch mir schleacht...! A klo'i's bissla mehr Schräglag'... ond all's lauft meah' 'raus! Des derf it sei! I gib nix her, was i amaul g'soffa hau!! So send mir Schwauba!

Bene: *(hinterher, gleiches Problem, geht aber zum Haus links)*
Was moinsch'n du, warum i so vorsichtig dauher komm? Ha? I will bloß no' en mei' Falla! I hau en Schädel auf mei'm Ranza doba beiaranander, daß d'moinsch, lauter Meteoritta mit ihra g'schnattriga Weib'r, ihra g'schnattriga, schwirrat denna 'rom!
(geht langsam auf die immer noch unter dem Fenster von Just's Haus stehende Leiter zu und beginnt ein waghalsiges Aufstiegsmanöver)

Just: *(geht wieder unter der Wäsche hindurch; der gleiche Aufstieg beginnt am rechten Haus unter äußerster Vorsicht; während der Kletterei)*

Aber en saugquad'r Schnaps hant doch die en dära nuia Kneipa en dära nuia Fenus-Passasch denna g'het...!! Des saisch du doch au, oder...? Mei, war des luschtig bei dem...!

Bene: *(beginnt auf der linken Seite mit dem Aufstieg)*
Dau ka'sch amaul säha, wie m'r sich doch am hella lichte Na'mittag deischa ka! En d'r wel' Kneipa waret mir dau aigentlich? I ka mi an nix meah' erenn'ra.

Just: *(schon fast oben)*

Jau dau, wo die heifa Bedienonga en dem Häsla-Kostüm bedient hant...! Blei-Boi (*Playboy*) haut des g'hoiße! Mei', war des luschtig...! Die hant vielleicht ihre Milchkanna omaranander g'schwonka! Jau, mi leckscht ...! Mir hant doch eiser Angscht vor dem alda Yeti na'spieala mieaße, woisch des numma?

Bene: *(grübelnd in Mitte der Leiter, will sich umdrehen, lässt eine Hand los, greift sofort wieder zurück, da Absturz droht)*

I hau überhaupt's koina Bedienonga g'säha! Wo sollat die denn g'wää sei'? Lauter Hasa send dau romg'spronga! War necht Nacht vielleicht scho' Oschdra... (*Ostern*)? Ond ebbes na'g'spiealat hau i au it.

Just: *(grinst)*

Jau, nau ka idir au it helfa! Dau hausch ab'r ebbes v'rsaumt, Bene! Des geit's bloß oimaul, des kommt nie meh'! Mei', war des luschtig! Woischt, Bene, aber nau hausch du jau s'bescht vom ganza Dag it mitkrie'at! (*kichert*) Du hausch jau au no' zwuia vo'deana Hasa auf deine boida Knie g'schauklet, ond die hant nau au' no' a Bildla vo'dir g'macht...! (*lacht glucksend, steigt weiter nach oben*)

Bene: *(wird jetzt stocksauer)*

Ja, du mißgonschtig'r Seckel, du mißgonschtig'r! Wieaso hausch du mi it dau drauf nag'wieasa, dass dau so luschtig gwää isch'? I dät au gära 'maul meah' lacha mit meiner Sau-laune d'r ganza Dag da! Ond wo isch des Bildla iezt'?!

Just:

Ja, Bene...! I hau denkt, du bischt luschtig, so wie du g'soffa ond omanand'r g'schraua hausch!! (*Sprechnot durch immer intensiveres Lachen*) Du hausch doch oin Schnaps nauch'm ander 'neilaufa lau! Ond allweil hausch g'schraua: „...aus d'r Bah',...d'r Yeti isch hend'r eis her...! Aus d'r Bah'...! D'r Yeti aus'm Himbeermarmalaya“!!

Bene: *(verständnislos und zornig)*

Wieso'n des?

Just: *(schüttelt immer wieder entzückt den Kopf)*

B'sonders luschtig war's dann, als du au' no' d'Hosa na'glau hausch en dei'm Rausch en d'r Onderhosa auf dära Sauf-Theka doba en Kahn-Kahn (*Can-Can*) nag'leagt hausch, bis die's vo'dära Allohol-Meila nag'worfa haut!! (*amüsiert*) Hau i g'lachert...!

Bene: *(wütend, dreht sich vorsichtig halb um)*

Was hau i mi...?

Just: *(kichert)*

...Aus...zo...ga...! (*überdeutliche Sprechweise eines Alkoholisierten*) ...ent...ge...ke...leidet...!

Bene: *(versucht sich krampfhaft zu erinnern, wütend)*

I ka mi numma erenn'ra...! Sackermenter no' oin's!! Drom duat mir au ell's weh!! - (*fast oben*) leatz' hau i doch vierzig Jauhr lang g'laubt, dass mei' Haus auf deiner Seita det g'standa isch! Heit zom erschda maul säh i, dass des gar'et stemmt!! Dei' Haus staut jau auf meiner Seita! (*vor sich hin geredet*) Ha, des isch amaul komisch...! Oder hausch du mi meah' amaul b'schissa mit deana Grenzstoin'r...?

Just: *(steigt jetzt mühselig über die Fensterbrüstung, matt...)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!